

Ein Zwischenfall.

Bei Besprechung über die Abfindung der ehemaligen thüringischen Fürstenhäuser kam es dann zu einem Zwischenfall, als im Ausdruck bekannt wurde, daß das deutsch-nationale Ausschusmitglied Everling der Prozeßvertreter des Herzogs von Sachsen-Altenburg sei, der seinen mit dem Thüringischen Staat abgeschlossenen Vergleich als

gegen die guten Sitten verstörend

angesehen hat. Die Mitteilung über den Abg. Everling löst bei den Ratsparteien ziemliche Erregung aus und ihre Ausschusvertreter sowie die des Zentrums vertreten die Meinung, daß es unmöglich sei, daß Everling als Prozeßvertreter zu gleicher Zeit auch Ausschusmitglied sei. Über diese Frage soll später beschlossen werden. Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Hanemann erklärte, daß sich die deutsch-nationale Fraktion mit den Bedenken beschäftigen werde, die gegen die weitere Bezeichnung des Abg. Everling an den Arbeiten des Reichsausschusses vorgebracht worden sind. Dagegen, daß der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Stahl, als Schiedsrichter in einer Vermögensanänderungsfrage fungiert, hat der Ausschuss keine Bedenken. Nachdem der thüringische Finanzminister noch umfangreichere Eingelauführungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung Thüringens mit den früheren Fürsten gemacht hatte, vertrat sie der Ausschuss auf Sonnabend, ohne weitere Beschlüsse gesetzt zu haben.

Letzte Meldungen

Beschleunigte Erledigung von Prozessen.

Berlin. Angesichts der zurzeit durch die ungünstige Wirtschaftslage bedingten Kapitalnot besteht für den Gläubiger und den Schuldner ein dringendes Interesse an baldiger Klärung von Zweilen über den Fall und den Umfang von Haftung und Schuld. Der preußische Justizminister hat sich deshalb veranlaßt geschenkt, den Gerichten eine beschleunigte Erledigung der Prozesse unter äußerster Anspannung der Arbeitskraft zur Pflicht zu machen. Insbesondere sollen die Sitzungstage durch Ablenkung eines möglichst großen Zahl von Sachen stets voll ausgenutzt werden. Die Gerichte sollen sich währenddessen auch zur Ansehung außer gewöhnlicher Sitzungstage entschließen. Der Justizminister hat ferner darauf hingewiesen, daß der Erlaß von Teilsurteilen den Gerichten bei bestimmten Prozeßlagen durch die Zivilprozeßordnung vorgeschrieben und nicht etwa nur in ihr Ermessen gestellt ist.

Eine Reichsgesundheitswoche.

Berlin. Auf Veranlassung des Reichsministeriums des Innern soll im April d. J. eine Reichsgesundheitswoche stattfinden, deren Durchführung den im Reichsausschuß zusammengeschlossenen Landesausschüssen für hygienische Vollschlechterung übertragen ist.

Deutsch-österreichischer Sozialversicherungsvertrag.

Berlin. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurden abgeschlossen und das bezügliche Vereinkommen unterzeichnet. Das Vereinkommen sieht die völlige Gleichestellung der Angehörigen der beiden Staaten in sozialversicherungsberechtigter Beziehung vor und bietet die Grundlage zu einem innigen Zusammenarbeiten der beiderseitigen Versicherungsträger. Besonders zu erwähnen ist, daß auch die in der deutschen Angestellten- und der österreichischen Pensionsversicherung erworbenen Beiträge einander gleichgestellt werden, so daß die Gefahr des Verlustes der aus diesen Versicherungen erworbenen Ansprüchen beim Wechsel der Beschäftigung, die mit einer Überstellung in das andere Staatsgebiet verbunden ist, ausgeschaltet wird. Das Vereinkommen wird nunmehr ebenfalls den beiderseitigen parlamentarischen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt werden, um den Austausch der Ratifikationsurkunden bald vornehmen und so das Vereinkommen in Kraft setzen zu können.

Staats- und Berliner Stadioper.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt Berlin haben in der Frage der Personalunion praktische Schwierigkeiten ergeben, so daß von einer solchen absehen werden soll. Dagegen werden die Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft fortgesetzt.

Kennzeichnung des Viehs auf Schlachtwiehmärkten.

Berlin. Die Kennzeichnung des von Schlachtwiehmärkten abgetrennten Großviehs mittels eines kreisförmigen Haarschnittes auf dem Rücken hat zu Anständen Anlaß gegeben, weil dieses Kennzeichen leicht entfernt werden kann. Wie der Amstliche Preußische Pressediensst mitteilt, ordnet deshalb der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in einem Befehl vom 1. März d. J. für alle größeren Schlachtwiehmärkte, insbesondere für diejenigen, die regelmäßig allwochenlich stattfinden, bei Großstädten an Stelle des kreisförmigen Haarschnittes die Anbringung eines kreisförmigen Loches im rechten Ohr, die sich seit über einem Jahre auf den Schlachtwiehköpfen in Hannover, Berlin und Magdeburg bewährt hat, vorgeschrieben wird. Das Lochloch muß überall in gleicher Größe und Form im rechten Ohr angebracht werden, sein Durchmesser soll eineinhalb Zentimeter betragen. Zur Vermeidung von Blutungen ist bei der Anbringung darauf zu achten, daß größere Öffnungen nicht durchschnitten werden. Die Anbringung der Löcher ist an sich Sache der Viehhälter. Es wird sich aber empfehlen, daß von den Marktverwaltungen oder der Veterinärpolizei besondere Leute für diese Arbeit bereitgestellt werden. Die Kosten müssen dann aus den Marktgebühren gedeckt werden. Bei den übrigen Viehgattungen kann es bei der bisherigen Kennzeichnung verbleiben.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 9. Januar 1926.

Blatt für den 10. und 11. Januar.
Sonnenaugang 8^h 8^m Mondaugang 2^h 2^m (4^h B.)
Sonnenuntergang 4^h 4^m Monduntergang 1^h 1^m (1^h R.)
10. Januar 1797 Die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff geb. — 1920 Inkrafttreten des Vertrages von Versailles.

11. Januar 1904 Ausbruch des Herero-Aufstandes. — 1923 Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich und Belgien.

Das Wetter der Woche. Außergewöhnlich hat sich das Wetter des neuen Jahres angelassen. Daß weder zu Weihnachten noch um Neujahr Frost herrscht, ist immerhin eine ziemliche Seltenheit. Die starke Witterung Europas beherrscht, hatte zur Folge, daß auch in dieser Woche die milden und feuchten Südwest- und Westwinde vorherrschten. Ausgedehnte Niederschläge trugen dazu bei, daß das Hochwasser nur sehr langsam zurückging. Besonders ist es, daß gleichzeitig mit den Überschwemmungsdisasteren stärkere Erdbeben im Rheinland, ein neuer Ausbruch des Vesuv und schließlich ein starkes Erdbeben in Amerika auftraten. Die Theorie, daß zwischen

wetter und Erdbeben ein gewisser Zusammenhang besteht, scheint dadurch eine neue Erklärung erfahren zu haben. Mitte der Woche schien vom Nordosten her stärkerer Hochdruck vorzudringen zu wollen. Damit wäre dann ein Wetterumschlag verbunden gewesen. Die auf dem Ozean lagernden Wirbel scheinen jedoch noch immer stärker zu sein, so daß für die nächsten Tage nach vorübergehender Aufheizung und Temperaturabnahme im Osten mit ostwärts sichtenden neuen Niederschlägen zu rechnen ist.

Die nächste Landtagssitzung findet Dienstag den 12. Januar nachmittags 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: Zweite Beratung über die Notverordnung vom 15. Oktober 1925, über die dritte Änderung des Gesetzes über das staatliche Schleppenbaurecht, die Notverordnung vom 15. Oktober 1925 über die Wahlen zu den Handels- und Gewerbebehörden, die Notverordnung vom 20. Oktober 1925 über das Kosten- und Gewinnelos in Aufwertungsjahren, erste Beratung über die Vorlage Nr. 196, weitere Rostlandsmaßnahmen für die durch Unwetterböen betroffenen Teile der sächsischen Landwirtschaft betreffend.

In unserer Artikelserie „Thüringen“, die wir natürlich nicht etwa aus Liebe zu den Thüringern veröffentlichen, die jetzt unsere Stammesgenossen südlich des Brenners um das dringen wollen, was uns allen das Höchste und Heiligste ist: Deutsche Vaterland und deutsche Mutter sprache, stellen wir in den Schauspielen unserer Geschichtsstelle die jeweils dazu gehörigen Bildaufnahmen zur Ansicht aus.

Beschwerte Vorschüsse gegen die Maul- und Klauenpest. Mit Rücksicht auf die beständig zunehmende Ausbreitung der Maul- und Klauenpest treten die verschärften Vorschüsse gegen die Seuche, sowie für Viehhandel und Viehherde, die im amtlichen Teil dieser Nummer veröffentlicht werden, in Kraft.

Alle Eigentümer von Kleinfraßrädern werden darauf hingewiesen, daß sie bis zum 1. März die gelegentlich vorgeschriebene Zeichnung des polizeilichen Kennzeichens zu beantragen haben. Röberes befagt die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer.

Achtung bei der Vertilgung von Ratten und Mäusen. In letzter Zeit ist ein Verfahren mehr und mehr zur Aufnahme gekommen, mit dem man Ratten und Mäuse durch Gasentzündung zu Leibe geht. Das Verfahren ist auch für Menschen nicht ganz ungünstig, wenn es in geschlossenen Räumen angewendet wird, wie ein Fall lehrt, der in letzter Zeit in einer Nachbarschaft passiert ist. Dort war eine Schlafzimmerschrank mit ausgezückt worden, wo später ein Mädchen schlief. Dasselbe litt ansonsten an Vergiftungsscheinungen und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Darum die Mahnung zur Vorsicht!

Äußerlicher Sonnabend (nur dringende Fälle) Sonntag den 10. Januar: Sanitätsrat Dr. Bartolo-Wilsdruff und Dr. Auersbach-Burkhardt.

Essentielle Tanzvergnügen. Nach einer neueren Verordnung des Ministeriums des Innern ist der Zutritt zu öffentlichen Tanzvergnügen, die jetzt bis nachts 1 Uhr abgehalten werden dürfen, männlichen und weiblichen Personen vor vollendetem 17. Lebensjahr verboten.

Ein neues sächsische Tanzgesetz. Dem Landtage ist die von der Regierung schon angekündigte Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Abänderung des Allgemeinen Tanzgesetzes, zugegangen.

Ein neues Gesetz über Denkmal- und Naturschutz. Die sächsische Regierung hat dem Landtage die schon angekündigte Vorlage eines Gesetzes über Denkmal- und Naturdenkmal zugehen lassen.

Eine neue sächsische Kinderheilstätte. Noch in diesem Monat wird vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ein Heim für bettäckende Kinder auf dem Heideberg über der Lößnitz eröffnet werden. Diese Neugründung dankt ihre Entstehung der Aufsicht des Landeshauptlandtages Sonnenstein angegliederten Kindererholungsheims und trägt in sich den Vortrag, daß sie ausschließlich zur Bekämpfung der genannten Krankheitserkrankung verwendet wird. Die günstige Lage in der sonnigen Lößnitz ermöglicht eine Ausdehnung der Kurzeit auch auf die Wintermonate. Besonders bemerkenswert erscheint, daß auch Jugendliche über 16 Jahre Aufnahme finden. Die Aufnahme für sämtliche Kinder kann nur durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erfolgen.

Über Schuhmaßnahmen gegen Starkstrom-Gefahr bei Bränden spricht morgen nachmittag 2 Uhr im „Hamburger Hof“ in Meißen ein Vertreter des E. V. Görlitz. Feuerwehrleute u. s. w. sind eingeladen.

Schuhabzeichen für Schwerhörige. Schwerhörigen erwachsen in der Deafinität oft daraus Schwerhörigkeit, daß ihr Zustand nicht äußerlich erkennbar ist. Aus diesem Grunde tragen die Schwerhörigen am Arme auf einer Seite oder in ähnlicher Weise ein Schuhabzeichen, das eine runde Form hat und auf jedem Grunde drei schwarze Punkte in der Weise zeigt, wie man sie bei den Verbotstafeln für Automobile findet, also in Dreiecksform mit einer Spitze nach unten.

Die 6. Sächsische Landwirtschaftliche Woche findet vom 25. bis 29. Januar in Dresden statt. Sie wird am Vormittag des 25. Januar durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelzang-Ebersbach, im großen Saale des Vereinshauses eröffnet werden, worauf Professor Dr. Ernst Schulze, Direktor des Weltwirtschafts-Institutes der Handelshochschule Leipzig über „Dauerkrise und Dauerslast“ und Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Gustav Fischer-Berlin über „Motorische Aderarbeitung unter besonderer Berücksichtigung der Tiefluft“ sprechen werden. In den folgenden Tagen finden dann zahlreiche Versammlungen der einzelnen landwirtschaftlichen Fachverbände statt. Den Schluss bildet wieder die Hauptversammlung des Sächsischen Landbundes am 29. Januar im Circus Sarastro, wo Gutsbesitzer Höfer in St. Bernhard bei Chemnitz, Vorsitzender des Thüringer Landbundes, über „Der Existenzkampf der deutschen Landwirtschaft“ und Pfarrer Valentin aus Eilenburg über „Glaube an Deutschlands Zukunft“ Vorträge halten werden.

Mohorn. (Gebirgsverein.) Im Seifersdorfer Gastwirtschaft zu den Linden kommen die Gebirgsvereinder zu ihrer ersten Monatsversammlung zusammen. Dr. Schellhorn beglückwünschte die Anwesenden im 40. Vereinsjahr zu gedeihlicher Zusammenarbeit. Alsdann schritt man zur Tagesordnung, in der nur wenige Fragen Erledigung finden: Leibesübungen des Projektionsapparates, Aufnahmedebedingungen u. a. Einer längeren Aussprache bedurfte die Wiedereinführung des Arbeits- und Wandkalenders, der von Herrn Lehrer Sode aufgestellt war und einstimmig Annahme fand. Als Neuerweihung in demselben ist hervorzuheben, daß die Monatsversammlungen außer in den bestehenden Gaststätten noch bei Wachsmuth (Heiligendorf), Walther (Löbtau), Müller (Bergschlößchen Herrnsdorf) abgehalten werden. — Zweite Monatsversammlung: 10. Februar Landberg-Wittsch. — Der Frauenverein kommt am Montag abend im Gasthaus zu den Linden zu seiner ersten Monatsversammlung zusammen.

Kirchennachrichten. 1. Sonntag n. d. Gr. Sch.

Untersdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Vf. Hartmann-Weistropp).

Bereinskakender.

Turmwesen (D. T.) 23. Januar Hauptversammlung. Bergbauschiffbauverein. Sonntag den 24. Januar nachmittags 14 Uhr Hauptversammlung, 15 Uhr öffentlicher Vortrag im Löwen.

Wetterbericht.

Wechselseitig, vorwiegend stark bewölkt, vereinzelte Niederschlagschwächer, von mittleren Gebirgslagen ab als Schnee. Flachland Temperaturen wenige Grade über Gefrierpunkt, schwache bis mögliche westliche bis südwestliche Winde.

Allgemeiner Wettercharakter für die nächsten Tage: Keine wesentliche Änderung des jetzigen Witterungsverlaufes.

Sachsen und Nachbarschaft

Tharandt. (Speisung.) Durch das Wohlfahrts-Jugendamt der Amtsbaupraxis Dresden-A. werden in der Zeit vom 4. Januar bis 27. Februar zehn Prozent bedürftige Kinder aller Schulen des Schulbezirks Dresden II gespeist. Diese erhalten zum Frühstück ein Brötchen und einen Teller Milch. Die Auswahl der Kinder trifft der Schularzt mit den Schulleitern.

Hainsberg. (Eisenbahnunfall.) Donnerstag abend in der achten Stunde entgleiste kurz vor dem Einfahrtignal des Bahnhofes Hainsberg der von Greizberg kommende Güterzug 8517 mit etwa acht Wagen auf noch nicht aufgelöste Weise. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Auch ist der Materialschaden unbeträchtlich.

Döbeln. (Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse.) Seit 40 bis 50 Jahren wird über die Unzulänglichkeit des Hauptbahnhofes Döbeln geklagt und um Verbesserung petitioniert. Seitdem die Reichsbahn die Ferngüterzüge von Schlesien nach Süddeutschland über Döbeln leitet, haben sich die Verhältnisse noch weiter verschärft. Zur vorläufigen Hilfe sind in letzter Zeit verschiedene Verbesserungen getroffen worden, gegenwärtig sind die Arbeiten zur Verbesserung des Bahnhofes um zwei Gleise im Gange, wodurch die Kreuzungsstellen der Linien Dresden-Leipzig und Chemnitz-Riesa von laufenden Wagen freigehalten werden soll. Die mittels Dampfsägen ausgeschobenen Erdmassen werden zum Bau der Bahn Großbothen-Lausid verwendet.

Wurzen. (Tödlich verletzt durch Explosion einer Wärmflasche.) In Naundorf legte man eine gefüllte Wärmflasche verschlossen in die Ofentöhre. Die sich entzündenden Wasserbomben sprengten die Flasche, deren Teile die Seitenwände des Ofens wegschleuderten und den Ofen zum Zusammenbruch brachten. Ein Stein traf ein Kind, das im Korb neben dem Ofen lag, an die Schläfe und tödelte es.

Geithain. (Der Tod beim Tanz.) Ein jähres Ende stand die Tochter eines hiesigen Gutsbesitzers, die bei einem Vergnügen des Widerschainer Gesangsvereins während des ersten Tanzes plötzlich umfiel. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod infolge Herzschlag feststellen.

Chemnitz. (Guß abgefahren.) Am Donnerstag rutschte auf der Annaberger Straße im Ort Hartau ein Automobilomnibus, der von Annaberg nach Chemnitz fuhr, in den Straßengraden. Der schwere Wagen blieb zum Glück losen und die Fahrgäste konnten durch die eingeschlagenen Fenster ins Freie gelangen. Der Wagen war mit etwa 40 Personen besetzt.

Großen an der Mulde. (Baunfall auf dem Rathaus.) Auf dem Bau des hiesigen Rathauses ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß ein großer Steinblöd ins Rathaus kam und in die Tiefe stürzte. Hierbei wurde ein Gerüst durchschlagen und zwei darauf arbeitende Maurer unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen wurde so schwer verletzt, daß er bald verstarb. Der zweite wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Klingenthal. (Ferienverlängerung wegen Materialerkrankungen.) Bei dem Schulbeginn in der hiesigen Volksschule wurde festgestellt, daß in den unteren Klassen der Schüler bis zur Hälfte infolge Erkrankung an Materialerkrankungen fehlten. Hierbei wurde ein Gerüst durchschlagen und zwei darauf arbeitende Maurer unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen wurde so schwer verletzt, daß er bald verstarb. Der zweite wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig für beide Wellen:

8.30—9 Uhr vorm.: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätsskirche; vorm. 9 Uhr: Morgenfeier; 11—12 Uhr mittags: Hans Bredow-Schule; 11—11.30 Uhr vorm.: 36. Vorlesung über Charakterkörpe aller Zeiten: „Naturforscher“, Prof. Dr. Matz, Leipzig; „Newton“; 11.30—12 Uhr mittags: 2. Vortrag im Zollus: „Naturlatastrophen“, Prof. Dr. Egerist, „Der schwarze Tod“; 12—1 Uhr nachm.: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig. Ausführende: Der neue Leipziger Frauenchor. Leitung: Erich Bohn; 4.30 Uhr nachm.: Lustige Musik. Ausführende Philharmonie (Sopran) und das Rundfunkorchester. Dirigent Oskar Weber. 7—8 Uhr abends: Hans Bredow-Schule. 7—7.30 Uhr abends: Prof. Dr. Weidmann, Direktor: Vortragsserie: „Was wissen wir vom Bau der Erde?“ 4. Vortrag: „Der Aufbau der Atmosphäre“. 2. Teil; 7.30—8 Uhr abends: Dr. phil. Werner Schingnitz, Leipzig: Vortragsserie: „Die Krisis der modernen Kultur“. 2. Vortrag: „Eigenart des modernen Lebens“, 2. Vortrag.

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig für beide Wellen:

8.15 Uhr abends: Opern-Abend. Mitwirkende: Hanna Bader-Siegert (Sopran), Willy Bader von der Städtischen Oper Dresden (Bass). Theodor Blumer (Klarinetten). Anschließend: Sportabend.

Montag den 11. Januar:

Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmeldungen des Vorabends; 3.30 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Textilien, Baumwolle, Landwirtschaft Berliner Metalle amlich und Del-Nicot; 4.15—5 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus; 6 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 3.30 Uhr nachm.; 6.15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amlich und Landwirtschaft und Mitteilungen des Leipziger Mehamtes für Handel

und Industrie; 6,20—6,30 Uhr abends: Geschäftliche Mittelungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung: 10,10—10,15 Uhr vorm.: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr vorm.: Wetterdienst und Wettervorwissage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik auf der Hörspiel-Phonola; 12,30 Uhr nachm.: Rauener Zeitungen; 1,15 Uhr nachm.: Presse und Wetterberichte; 4—4,45 und 5—5,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Leitung Kapellmeister Gustav Agnate. —7,30 Uhr abends: Vortrag (auf Welle 452): Geh. Hofrat Dr. Alfred Körte: „Die Studienstiftung des deutschen Volkes.“ Vortrag (auf Welle 294): Polizeileutnant Bühl vom Polizeipräsidium Dresden: „Fahrtverbot“. 7,30—8 Uhr abends: Vortrag (auf Welle 452): „Neues aus der Naturwissenschaft“, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Berggemeinschaft an der Universität Leipzig. Vortrag (auf Welle 294): „Wie hat sich die Landwirtschaft in Zukunft baulich einzurichten?“ Vortrag Prof. E. Kühne. 8,15 Uhr abends: Von Ihm und Ihm. Mitwirkende: Hans Seife-Gödt vom Alten Theater und das Rundfunkensemble (etwa 9,30 Uhr abends): Pressebericht und Sportbericht.

Aus dem Gerichtshaus.

Gesängnis für einen „harmlosen Scherz“. Ein tragisches Schauspiel entrollte sich vor dem Schöffengericht in Dahlstädt. Vorgerichtet: In dem Verhältnis eines Arbeiters mit einem schönen Mädchen stelle sich Freund Aebert als Dritter im Bunde ein. Erster Alt: Das Mädchen erzählte ihrem Geliebten die Nachricht, er läge schwerkrank im Krankenhaus. Ein zweiter Brief mit einer Beschuldigung des Krankenhauses bestätigte sie davon in Kenntnis, daß der Bedauernswerte

noch schwerer Leiden sein Leben ausgehaucht habe. Zweiter Alt: Die Geliebte traut mehr der Stimme ihres Herzens, die ihr sagt: „Er lebt.“ Dieser inneren Offenbarung folgend, begibt sie sich auf die Suche und findet den Getreuen in bester Gesundheit unter den Freuden. Dritter Alt: Das Dahlstädtische Schöffengericht schenkt der Aussage des Arbeiters, er habe sich seinen Verpflichtungen nicht entziehen wollen, sondern nur einen „harmlosen Scherz“ erlaubt, keinen Glauben und verurteilt ihn wegen schwerer Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis.

Turnen, Sport und Spiel.

Der Reichspräsident und der Friede im Sport. Aus London wird berichtet, daß ein indischer Sportmann in Berlin ein Hindenburg-Autogramm erbaten habe, aber abgewiesen worden sei, weil englische und indische Klubs keine Deutschen aufnahmen. Die Nachricht wird vom Bureau des Reichspräsidenten bestätigt. Das englische Gesetz des Antragstellers wurde vom Bureau mit dem Bemerkung abgelehnt, daß es dem Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches nicht vorgelegt werden könne, solange nicht der sportliche Vorstoß Englands gegen deutsche Tennisspieler, Ruderer und Segler ausgehoben sei.

Geschäftliches.

Die Sicherung der kommenden Ernte ist für jeden Landwirt Pflicht der Selbstverwaltung, denn eine schlechte Ernte wäre kein Ruhm. Dafür sorge daher für günstige Wachstumsbedingungen und verhüte Wachstumshemmungen. Frostwinter, Lagerfrucht, Frostfall, Ertragminderung durch tierische und pflanzliche Schädlinge, sowie Aufkommen des Untrautes lassen sich zu einem guten Teil schon durch entsprechende Düngung, namentlich mit Kalz, vermeiden.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 9. Januar 1926.

Weizen 24,90—25,50; Roggen 14,80—15,50; Sommergerste 18,50—21,20; Wintergerste 15,40—16,80; Hafer 16,20; Roggenmehl 23,00—24,75; Weizenmehl 11,25—11,50; Roggenkleie 9,75—10,25; Raps 35,00.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Januar

Die Preise sind seit der Notierung am 4. d. M. unverändert, nur für Roggenmehl 01 und Roggenmehl 1 haben sie sich um 4 Pf. erhöht.

Nossener Produktenbörse vom 8. Januar

Weizen, Exportw., neu, 12,00; do. hief. neu 74 Kilo 11,60; Roggen, hief. neu 7,70; Braunerste 9,75—10,40; do. Winter, neu, 9,00; Hafer, neu 8,00—8,70; Weizenmehl, Kaiserzug v. S. m. Ausl. 24,50; do. Bäckermehl 21,00; do. 70% aus Inlandsweizen 18,50; Roggenmehl 70% 13,00; Roggenkleie, inl., 6,00; Weizenkleie, grob 6,10; Maistörner (La Plata) 11,20; Kartoffeln in Ladungen weiß, neu 1,90; do. rot, neu 2,20; do. gelb, neu 2,20. Am heutigen Markt wurden bezahlt: Kartoffeln, Zentner 2,50—3,00; Weizenkleie, neu, 5,00; Preishof 1,30; Gebundstroh 1,10; frische Landauer Stück 0,16—0,18; frische Landbutter 1/4 Pf. Stück 0,90—1,00.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrirte“.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Läßig, für Zeichen und Nennamen: A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

? Kluge Eheleute
Alle sozialen Bedarf Artikel f. Männer, Frauen, Kinder
Gummikwaren, Spülapparate, Leibbinden, Ureale
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

 Motorräder

Allrath — R. G. 10 PS, mit Kardanantrieb — Rennmotor — D. G. B. usw.
sowie gebrauchte, gut erhalten.

la Fahrräder

E. & R. Germania — Eppel — Schladitz —

Wilsdruff usw.

Nähmaschinen

Seidel & Raumann, Berlitz, Normontato
elektrische Fahrradbeleuchtung
in allen Ausführungen — Kardiblappen
Taschenlampen usw.

prima Wringmaschinen
sowie sämtliche Grätzelle und Zubehör sehr
preiswert am Lager. Zahlenderleichterung

Arthur Schulze
Fahrradhandlung

Untersdorf. Tel. W. 24.

Neu eingerichtete Kraftfahrzeug-
Reparatur-Werkstatt mit elekt.
Betrieb, Fachmannische und prompte
Ausführung sämtlicher Reparaturen an
Automobilen, Motor- und Motorrädern aus
Brenzeln — Emailieren —

Prima trocken

Lab- und Sauermilch-Quark

Preis 14 und 16 Mark per Zentner
hat noch regelmäßig abzugeben

Dampfmolkerei Arnsdorf.
Fernsprecher 45.

Der öffentl. Arbeitsnachweis

Freital und Umgegend

sucht

männliches und weibliches Personal für die
Landwirtschaft.

empfiehlt

junge Arbeitersammlung Wirtschaftsrat
für die Landwirtschaft Korrespondent für
Verwalter für die englisch, französisch u.
spanisch

Die Abteilung für Berufsberatung und Lehr-
stellensermittlung sucht Lehstellen für:

Buchbinder Elektromonteur

Maurer Schneidertinnen

Zimmerer Zimmerherinnen

Lederarbeiter Verkäuferinnen

empfiehlt Lehstellen für:

Schneider Schmiede

Löpser Waler

Kädel Formier usw.

Gärtner

Geschäftsstelle in Freital, Langstr. 19, geöffnet

jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 69.

Meldest. Nen.

Tharandt im Rathaus Dienstag 11—1 Uhr

Mohorn i. Rathaus Donnerstag 8—9½ Uhr

Wilsdruff i. Rathaus Donnerstag 11—1 Uhr

Rabenau im Büro des Polizeiabteilungsverbandes

Freitag 11—1½ Uhr

Wilhelm Richter

Konservenhaus mit eig. Fleischschneiderei

Telefon 147 Meißen Elbstraße 17

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird
Rückfahrtkarte vergütet

Fernruf 17092

Därme u. Gewürze

zum Hausschlachten

Knoll & Fehrmann,

Dresden-A.,

Königstraße 25,

am Bettiner Bahnh.

Jetzt ist die richtige Zeit

Kammerjäger

Tholen

kommt in den nächsten Tagen

nach Wilsdruff u. Umg.

um sämtl. Angestellte

radikal unter langjähr.

fachlicher Garantie

zu verhelfen.

Befestigungen u. Kammer-

jäger an die Geschäftsfä.

derzeitige Zeitung erbeten.

2 Läuferschweine

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Ge-

schäfte u. d. Bi. erbeten

Musikinstrumente

jet. Art. souf. Si. vorstel.

d. Lorenz, Dresden-A.,

Pützstraße 6, vom

Hauptbahnhof 5 Minuten

Kauf! Läufsch! Reparaturen.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Wirtschaft - Wissen - Bildung

Marot Helga Melanie

Die glückliche Geburt eines lieben Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Willy Apel u. Frau Melanie geb. Horn

Dresden-A., Eisenstrasse 43 II., am 6. Januar 1926

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank

Erna Seemann - Walter Felber

Nach Gottes unerhörlichem Ratschluß entschließen abend 6 Uhr sonst nach längerem, schwerem Leiden unser guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Willy

im blühenden Alter von 20½ Jahren.
Wilsdruff, den 9. Januar 1926.

In liebster Trauer

Oskar Leibger und Frau Lydia geb. Stüberbach

Albert und Andreas Leibger

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ab heute Fernruf Nr. 596
ROSEN-DROGERIE

gestern abend 11 Uhr verschied sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Carl Gottlieb Bieze
Straßenwärter I. Kl.

im Alter von 83 Jahren.

Grumbach, den 9. Januar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familien-Abend
der Christl. Pfadfinder-Abslg. Wilsdruff

am 17. Januar im Hotel „Goldner Löwe“

bestehend aus

Vortrag mit Lichtbildern
(Bundessänger Fritz Niedold)

Lustige Schattenspiele

Wort und Song
Tanz und Klang

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Jeder herzlich willkommen.

Kinder unter 12 Jahren haben einen Betritt.

Gasthof
Sonntag, den 10. Januar

Karpfenschmaus

verb. mit feinem Ball

Hierzu laden ganz ergebenst ein

Otto Schöne und Frau

Klipphausen

Suche sofort!

einen
**jungen
Mann**
für Wilsdruff und Umg.

als
Vertreter

mit Inkasso.

Derselbe muß ehrlich,
strebsam und guter
Werber sein. Vertraglich
hoher Verdienst.
Zuschriften a. Generalver-
treter **B. Boden**,
Freital II, Brückenstraße
Nr. 29, Kranken-
kasse.

Blühende

Topfpflanzen

in groß. Auswahl empfohlen
Gärtnerei O. Nake

Wüste Träume

können Sie
verhindern, wenn Sie
Borch. der W.
Wüste Baldrian-
wein, der jetzt unter
dem Namen

Baldrian

gleichzeitig gleichzeitig ist:
vor dem Schlafen
gehen zu sich nehmen.
Wer sich vor Nach-
ahmungen schützen
will, verlange aus-
drücklich

Baldrian.

Bestimmt in der
Apotheke Wilsdruff
und in der
Apotheke Tharandt

3 Schluss-Tage

Montag Dienstag Mittwoch

10%
Kassen-
Rabatt

bei Einkäufen von 6 Mk. an auf alle Waren

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Herrenstoffe
Samte

Barchente
Bettwäsche
Tischwäsche
Gardinen

H. Zeimann
Dresden

Webergasse 1, Ecke Altmarkt, 1. Etage

**KALIDÜNGUNG lieber Sohn,
schafft uns reichen Erntelohn!**



Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.**

Zelitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 66

Telefon 1377

Pianos
Flügel

alle Preislagen in
großer Auswahl!
solid und preiswert

Funke, Dresden,
Wettinerstraße 87, 1. Etg.

Zum Ball
Plamen aus Kleid,
als Tanzabzeichen,
Schmücke d. Saales
immer am schönsten bei
Hesse, Dresden,
nur Scheffelstr. 12, Tel. 28267

Hobedielen
Rauchspund
Schaltung
Dachlatten
Baubretter
Tischlerware
liefern verschiedenes
Quantum

Berthold
&
Kümmel
Ruhpolditz
Wilsdruff
Fernruf Nr. 14.

Lindenschlößchen

Sonntag den 10. Januar

Feine Ballschau

Anfang 4 Uhr.

Jungdeutscher Orden

**Gefolgschaft
Klipphausen**

Donnerstag, den 14. Januar 1926

abends 1/2 8 Uhr im

Gasthof Klipphausen

Vaterländischer Abend

Konzert der Ordens (Helbig)-Kapelle
Festrede von Bruder Weser-Göda

Gedichtvorträge

Alle Freunde und Gönner des Ordens

werden hierzu herzlich eingeladen

Gasthof Limbach

Sonntag den 10. Januar

Feiner Ball

Gasthof Steinbach b. m.

Sonntag, den 10. Januar

Feiner Ball.

Brillen, Klemmer
in allen modernen
Formen
Thermometer,
Wettergläser,
Ferngläser,

sowie alle anderen optischen Artikel in größter
Auswahl. Reparaturen schnell und billig

Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Wilsdruff, Freiberger Straße 5 B.

Arthur Haase, Dresden, Kreuzkirche 2

Hemdenschneiderei — Hemdenklinik

Eig. Oberhemden u. Maß, auch von mitgebr. Eltern

SLUB

Wir führen Wissen.

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Aphorismen.

Wenige nur suchen Worte für den Inhalt, der aus ihnen drängt. Viele aber sollten Inhalt suchen für die Worte, die aus ihrem Munde purzeln.

In jedem überbetonten „Wissen“ birgt sich der Mörder des Erkennens und Erklärens — in jedem „Schrift-Gesicht“ noch steckt die Gefahr: Pharisäer!

Menschenwürde liegt nie im Geld-Berdien.

Die Paradiese unserer Sehnsucht liegen hinter den Hindernissen, nie vor ihnen.

Hochwasser.

Psalm 69, 15—18: Erepte mich aus dem Not, daß mir die Wasserstut nicht ersäuf!

Hochwasser hat weithin unser Vaterland verwüstet. Aus Tausenden von kleinen Nimmatalen ist's in die Bäche gestossen, aus Hunderten von Bächen in die Flüsse, aus Tausenden von Flüssen in die Ströme — und sie zerbrachen die Dämme und überfluteten, verschlammten und zerstörten weithin das Land. Aber auch entschlossene Gegenwehr setzt ein, den Schaden auszubessern und neuem Unheil vorzubeugen. Die Tüchtigen tun sich zusammen. Nur die Ehrmütlichen bleiben abseits und lassen dem Unheil seinen Gang. — Aus tausend Nimmatalen ist es herein gesteuert über unser Volk, die Hochstut von Schmug und Not hat alle Dämme und Wehre durchbrochen und weit hin unser Vaterland verschlammten und zerstört. Ingründiges Schaffen, lautes Klagen, heiliges Bitten ist aufgestiegen aus erstickenden, empörten Herzen. Gott soll helfen. Aber wenn auf irgendeinem Gebiet, so heißt es hier: Gott will helfen, aber durch uns. Wir sollen seine Reichtum sein. Zärtliche Gegenwehr aller Trennen und Tüchtigen will er haben, daß sie den Schaden beseitigen, neuem Unheil vorbeugen. Liebe deutsche Männer und Frauen: lasst uns tapfer sein! Auf zur Abwehr! Seht ihr denn die Not und Gefahr nicht? Angepaßt und nicht losgelassen: das Ende ist doch stärker als die Gemeinheit, und wer tapfer ist, findet Kameraden! Herr, gib uns entschlossene Leute, die uns retten aus dem Not, daß uns die Wasserstut nicht ersäuf!

P. H. B.

Handelsbilanz und Dawesabkommen.

Vereits seit einiger Zeit haben auch die Freunde des Dawesabkommen dem Standpunkt der Gegner dieses Abkommens zustimmen müssen, daß eine Erfüllung der darin vorgesehenen Lasten und Verpflichtungen in dem festgelegten Umfang in Frage gestellt ist. Wie nähern uns dem Zeitpunkt, wo eine Revision der Dawesregelung eintreten muß, und aus diesem Grunde ist es erforderlich, daß sich die Öffentlichkeit schon jetzt über die Zusammenhänge zwischen Erfüllungspflichten und Erfüllungsmöglichkeiten ein klares Bild macht.

Eine wirklich vollkommene Erfüllung der auferlegten Pflichten ist nur dann möglich, wenn wir einen Exportüberschuss erzielen; denn aus anderen Mitteln kann Deutschland nichts hergeben, weil es selbst dazu viel zu arm geworden ist, und weil eine solche Hergabe einfach Substanzverlust bedeuten würde. Andere Einkünfte wie in der Verteilung hat Deutschland nicht mehr. Die Kapitalanlagen im Ausland sind verloren gegangen und bringen somit auch keine Zinsen mehr für uns ein. Einkünfte aus der Schiffahrt sind zu gering, als daß sie bemerkbar wären; wir sind ja des größten Teiles unserer Flotte beraubt worden und haben nur durch eigenen Fleiß und durch geschickte Politik einen Teil der verlorenen Schiffahrt wieder schaffen können. Der wichtigste Faktor bleibt somit der Überbrückung, der aus der deutschen Ausfuhr erzielt werden könnte. Aber seit Monaten haben wir eine stark passive Handelsbilanz, d. h. wir führen mehr ein, als wir ausführen. Wenn auch in dieser Differenz höchst eine beträchtliche Abnahme festzustellen war, so ändert das nichts an der Tatsache, daß wir mehr Werte an das Ausland geben als hervornehmen, was umso bedenklicher ist, als es sich bei der Mehreinfuhr nicht einmal zum größten Teil um Rohstoffe handelt, die weiterverarbeitet werden könnten, sondern um Lebensmittel und teilweise entbehrliche Güter. Den Einfuhrüberschuss verzehren wir also. An eine Besserung dieser Verhältnisse ist vorerst nicht zu denken, höchstens an eine Milderung, wenn wir uns darauf besinnen, den Verbrauch solcher Güter ganz erheblich einzuschränken, die wir vom Auslande beziehen, aber sehr wohl entbehren oder durch eigene Produktion ersetzen könnten. Allerdings wird es schwer sein, auch unter diesen Umständen eine aktive Handelsbilanz herbeizuführen, d. h. mehr Güter auszuführen als einzuführen. Denn in Frankreich und Italien liegen die Dinge ähnlich. Auch diese Länder haben das Bestreben, ihre Handelsbilanz aktiv zu gestalten und stoßen dabei auf Schwierigkeiten. Das Bestreben, mehr auszuführen als einzuführen, ist eben in jedem großen Wirtschaftslande gegeben; bei Frankreich und Italien kommt aber ebenfalls wie bei uns hinzu, daß diese Länder stark, und zwar besonders an Amerika, verschuldet sind. Auch diese Schulden können, abgesehen von den Eingängen aus den deutschen Dawesleistungen, nur aus einem Exportüberschuss beglichen werden. Daraum ist auch in der Handelspolitik dieser Staaten dasstreben vorherrschend, sich durch Zollmauern abzuschließen und die Einfuhr zu behindern. Auch Amerika schließt sich systematisch ab. Solange aber Deutschland seine Handelsbilanz durch erhöhte Ausfuhr in aufnahmefähige Absatzgebiete nicht aktiv gestalten kann, so lange ist eine Erfüllung der Dawesleistungen von vornherein unmöglich, ganz abgesehen von den sonstigen Momenten, die bei dieser Frage eine Rolle spielen könnten. Eine Revision des Dawesabkommen wird sich daher nicht umgehen lassen.

Verwaltungsbericht der Stadt Wilsdruff für das Jahr 1925.

In der ersten diesjährigen Stadtvorordnetenversammlung am Donnerstag erstattete Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld den üblichen Verwaltungsbericht, den wir in großen Zügen entnehmen, was die Allgemeinheit interessiert.

Das Jahr 1925 unterschied sich, so begann der Herr Berichterstatter, von seinen Vorgängern durch letztere und geordnetere Verhältnisse. In beiden städtischen Kollegien traten Änderungen nicht ein. Sitzungen hielten ab: Stadtrat 22 (1924: 21), Stadtvorordneten 13 (15), gemeinsame Sitzungen 1 (3). Fürsorgeausschuß 7 (1), Betriebsausschuß 17 (7), Verwaltung 5 (4), Beleidigungs- 3 (1), Krankenbauausschuß 4 (2), Krankenbauverein 2 (1), Berufsschulverbandsausschuß 1 (1), Berufsschulverbandsvorstand 4 (2), Schulausschuß 5 (1), Wohnungsausschuß 12 (15), Feuerlöschhausausschuß 1 (—).

Das Versicherungsamt war in 49 Höhlen tätig.

Im Standesamt wurden 54 (52) Geburten (darunter 4 uneheliche), 10 (30) Sterbefälle, darunter 2 Tolegeburten beurkundet. Aufgebotserhandlungen wurden 30 (25) geführt. Zum Aushang kamen 48 (33) Aufgedate. Eheschließungen fanden 30 (23) statt. Kirchenausritte erfolgten bisher 223, davon 24 im Berichtsjahr.

Im Einwohnermeldeamt wurden gemeldet: 575 (452) Zugänge, 512 (483) Wegzüge, 83 Umzüge, so daß am 31. Dezember 1925 der Bevölkerungsstand 3841 (3796) betrug.

Im Krankenhaus wurden 186 (176) Personen und zwar 103 (94) männliche und 83 (82) weibliche an 1878 + 1485 = 3163 Tagen versorgt.

Wehrhoftabstellung. 1. Erwerbslosenfürsorge: Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 1. Januar 1925: 78 männliche und 12 weibliche Volleverwaltete, 120 Juschlagempfänger, 130 Ausleger mit 220 Juschlagempfängern, am 31. Dezember dagegen 289 männliche und 35 weibliche Volleverwaltete, 473 Juschlagempfänger. Die Auswendungen für die Erwerbslosen betrugen im Berichtsjahr insgesamt 14 903,51 Mark. Außerdem wurden aus Mitteln der Stadt im Jahre 1925 darüberhinaus 898,96 Mark Mietbeihilfen bewilligt. Durch Beschluss des Fürsorgeausschusses wurden Erwerbslosen und sonstigen Bedürftigen 321,81 Mark rückläufige Schuhreparaturgelder und 216,50 Mark rückläufige Beträge über verlaufte Militärschule teils ermäßigt, teils ganz erlassen. Während der dreiwöchigen Ausprägung in der Möbelindustrie wurden den Ausgesetzten mit Hilfe des Bezirksfürsorgeverbandes Meißen 736 Mark gewährt. Davor hatte die Stadt 1% = 245,41 Mark übernehmen müssen. Für die aus der Erwerbslosenfürsorge ausgliederten Erwerbslosen sind bisher von der Stadt aus örtlichen Fürsorgemitteln 800 Mark ausgewandert worden.

2. Allgemeine Fürsorge: Klein- und Sozialrentner. Vorhanden waren 78 Kleinrentner und 45 Sozialrentner. An Kleinrentnerunterstützung wurde gezahlt 23 839,25 Mark, an Sozialrentner 11 846,94 Mark. Die Mittel für die Wohlfahrtspflege und für einen Teil des Fürsorgegewesens wurden von den Bezirksgemeinden im Wege der Umlage ausgebracht. Der Anteil der Stadt beträgt im Rechnungsjahr rund 43 000 Mark. Als Ortsarme wurde im Berichtsjahr 1 Person mit 130 Mark unterstützt. In Anstalten waren 5 Personen untergebracht. Das gezahlte Ziehgeld wurde zum größten Teil vom Landarmenverein wieder erstattet. Zu den auf die allgemeine Fürsorge entfallenden Kosten hat die Stadt 1% beizutragen, die restlichen 1% werden durch den Bezirk aufgebracht. In den vorstehenden Summen sind nicht mit aufgenommen die Ausgaben für Arzneien usw., die die Fürsorgeanstalten für Familienangehörige Erwerbsloser tragen müßte, ferner die Ausgaben für in Kliniken und Krankenhäusern vorübergehend Untergebrachte. Außerdem kommen an Sozial- und Kleinrentner, minderreiche Familien und sonstige Bedürftige 279 Rentner Prelets im Werte von 360 M. der Verteilung.

3. Totenbestattung. Im Berichtsjahr sind für Rechnung der kostlosen Totenbestattung 24 Bestattungen erfolgt.

Die Zweckstelle des Arbeitsnachweises wurde im Jahre 1925 von 613 (445) Arbeitnehmern und 68 (49) Arbeitssuchenden in Anspruch genommen. 74 (59) Arbeitssuchende wurden vermittelt.

Die Wirtschaftsabteilung vermittelte 4000 Rentner Kohlen und 120 Rammeter Holz an Minderbemittelte, weiter Lebensmittel und besonders 10 000 Bierkrüppelbrote, Kartoffeln, Apfel und Pflaumen aus den städtischen Plantagen. Sie besorgt auch die Verwaltung der Waren für den Kinderhort, als Preisprüfungsstellen die ständige Überwachung und Nachprüfung der Preisforderungen für die wichtigsten Lebensmittel und Artikel des täglichen Gebrauchs. Weiter wurden auch die Unterlagen für die Taverneabteilung von ihr bearbeitet.

Die Polizeiabteilung stellte 35 Reisepässe aus, erließ 27 Sichtvermerke, erließ 163 Strafverfügungen und genehmigte 201 Tanz- und Theater- und 114 Kino-Veranstaltungen. Kraftfahrzeuge wurden 18 neu zugelassen, Arbeitsbücher 52. Gültigkeits- 4 und Gewerbelegitimationskarten 19 ausgestellt. Zur Anzeige kamen 2 Fälle von Schwindsucht, 4 Schätzach, 4 Diphtherie, 2 Typhus und 1 Ehrzind.

Bei der Polizei kamen 184 (159) Anzeigen ein, 556 (520) Erörterungen wurden ange stellt, 20 567 Austragungen erledigt. Dazu kamen 70 Milizprocedenzen, 4 Revisionen in Bödeleien, 1 Gewichtsrevision, 4 Buttergewichtsrevisionen, 18 Revisionen in gewerblichen Betrieben, 24 bei Kinovorstellungen, 120 wegen der Eintrittskartensteuer, 1 wegen Hausschlüssel- und Trep pendelbeleuchtung und 14 wegen Beleuchtung der Fabrikräder.

Das Anstaltsgewesen wurde lebhafte in Anspruch genommen und zwar wurden 63 Plakate gegen eine Gebühr von 324 Mark (293) angehängt, außerdem 168 amtliche Bekanntmachungen und 11 gebührenfreie Anschläge.

Der Polizeirevier hatte viel Arbeit. Nicht weniger wie 508 Pfändungsausträge mit einer Gesamtkette von rund 16 000 Mark mußte er erledigen. 70 Aufträge mit einem Betrag von circa 3000 Mark waren erfolglos. An Pfändungsgebühren wurden 450 Mark für die Stadtkasse erlangt.

Die Gewerbeabteilung verzeichnete 44 Gewerbean- und 17 Abmeldungen, 7 Wandeigentümerkarten wurden ausgestellt und 38 mal Sonntagsarbeit genehmigt.

Wohnungsamt: Im Berichtsjahr wurden 24 (22) Wohnungen vermietet, 11 Wohnungsausschüsse genehmigt. Der Wohnungsaußschuß nahm gegen 40 Besichtigungen vor. Am Schlüsse des Jahres betrug die Zahl der Wohnungsfürschen einschließlich der Gefüche um Wohnungsausschüsse 302. Insgesamt lagen dem Wohnungsamt 251 Gefüche zur Beratung und Beschlusstafel vor.

Das Wohnungsschiedsamt behandelte 11 (13) Fälle.

Der Bericht über die Stadtkasse konnte nur ein vorläufiger sein. In das rechte Licht wird die Kassentwicklung gerückt, wenn man von den am 31. März getätigten Abschlüssen ausgeht. Mit

Hilfe eines Überzuges von 29 280 Mark aus dem Rechnungsjahr 1923 gelang es, das am 31. März abschließende Rechnungsjahr mit 2347 Mark Überzugsbuch festzustellen. Der Etat 1925 wurde im Haushaltsplane mit 65 692 Mark ungedeckten Fehlbeträge belastet in der Hoffnung, daß die mutmaßlichen Einnahmen tatsächlich höher würden. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Hauptkasse lädt am 31. Oktober 1925 in Einnahme mit 121 335 Mark und in Ausgabe mit 181 319 Mark, also einem ungedeckten Mehrbedarf von 59 984 Mark ab. Die Schulosten haben bei einer Ausgabe von 23 538 Mark einen ungedeckten Mehrbedarf von 15 923 Mark. Die Wasserwerkskasse hat sich gehalten. Die Feuerlöschkasse weist einen ungedeckten Fehlbetrag von 1859 Mark auf. Es sind also 17 800 Mark ungedeckter Bedarf vorhanden. Mit Hilfe von Darlehen hat sich die Kasse bis heute über Wasser gehalten. Aber wie soll das weiter werden? Steigt der Mehrbedarf bis zum Abschluß in dem jetzigen Verhältnis, dann ist mit einem Fehlbetrag von 85 000 Mark zu rechnen. Die Überweisung gegen den Haushaltsplan um 20 000 Mark ist zufolge Bewilligung für Saubachregulierung, Schulabott und Bezirkssteuernachforderung entstanden. Dazu unterliegen Belastungsverhältnissen manch großer Entschluß im Berichtsjahr, zurücktreten mußte. Es wohl erklärlich. Es muß schon als Bild bezeichnet werden, daß es gelungen ist, bei den jetzigen Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt die Brücke zwischen Einnahmen und Ausgaben provisorisch auszufüllen.

Das Steueramt (Stadtsteuerverwaltung) hatte nicht weniger wie 22 verschiedene Steuerarten zu bearbeiten und einzubehalten. Außerdem ist ihm die Flurbuchhaltung übertragen. Zahnmögliche Angaben konnten nicht gemacht werden, da das Rechnungsjahr mit dem Reichsrechnungsjahr am 31. März abschließt. Die bis jetzt gemachten Beobachtungen zeigen aber bei allen Steuern erheblich verminderter Einnahmen.

Unter den zahlreichen, für Steuerzwecke angestellten Erhebungen dürfte vielleicht die Zählung der am 10. Oktober 1925 in Wilsdruff beschäftigte Arbeitnehmer auch für andere Zwecke eine wertvolle Unterlage liefern. Alle Gewerbetreibende, die Betriebsstätten in Wilsdruff unterhielten, beschäftigten zusammen 1124 Arbeitnehmer. Davon wohnten in Wilsdruff 844, Grumbach 51, Rippicha 33, Herzogswalde 15, Kreisal 18, Heiligendorf und Kaufbach je 11, Kesselsdorf und Taubendorf je 9, Sachsdorf, Wirschna und Braunsdorf je 8, Tanneberg und Oberhermsdorf je 7, Dresden, Sora, Schmiedetal und Lohen je 6, Limbach, Röhrsdorf, Kampersdorf und Mohorn je 5, Wittenstein, Cottbus und Strehla bei Cottbus je 4, Untersdorf, Höhndorf, Steinbach b. R., Weistropp und Meißen je 3, Steinbach b. N. und Scharfenberg je 2, Roitzsch, Planen i. B., Bannewitz, Podemus, Pohrsdorf, Soppen, Rothschönberg, Bitterfeld, Tharandt, Großgaglow bei Cottbus, Maus bei Cottbus und Preßendorf je 1.

Die Sparskasse hatte 140 000 Mark Einlagen in 1134 Posten und 16 388 Mark Rückzahlungen in 125 Posten. Darlehen wurden in 22 Höhlen gegeben. Der Aufwertung unterliegen 560 die Oppothen, welche einen Aufwertungsbetrag von rund 2 700 000 Mark ergeben werden. An die Aufwertungsstellen möchten sich 450 Anträge des Aufwertungsanspruches nötig.

Die Girokasse bot ein sehr erfreuliches Bild. Die Geld eingänge stiegen von 1 575 736 Mark im Jahre 1924 auf 2 382 523 Mark im Berichtsjahr, die Geldausgänge von 1 559 459 Mark auf 2 367 496 Mark. Der Gesamtumlauf von 8 981 317 auf 15 676 777 Mark in 91 232 (39 228) Posten. Die Gesamtzahl der Giro Kunden beträgt 27 öffentliche Kassen und 978 Privat. Für Rechnung der Girozentrale sind im ganzen 216 700 Mark laufende Kredite bewilligt. An die Landwirtschaft sind bei der Landständischen Bank 36 000 Mark Kredite vermittelt worden.

Allgemeines.

Das vergangene Jahr trat noch mehr in Erscheinung, daß die Gemeinden Kostgänger des Reiches sind. Die Steuereinnahmen des Reiches, das alle größeren Steuereinnahmen durch seine Kassen geben läßt und das den Gemeinden nur ein bescheidenes steuerliches Eigenleben gelassen hat, bringt den Gemeinden nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Andererseits bildet das Reich, wie in der Fürsorge, den Gemeinden immer größere Lasten auf, ohne für entsprechende Deckungsmittel beforgt zu sein. Trotzdem haben die städtischen Kollegen gehucht, den sozialen Anforderungen

gerecht zu werden und die aus der Lage erwachsende Not zu lindern, soweit dies bei den beschränkten Finanzen der Stadt überhaupt möglich war.

Das im November 1924 wieder eröffnete Stadtbad wurde durch Einbau eines neuen und größeren Dampfkessels verbessert. Das Bad ist nunmehr voll leistungsfähig und gibt im Bedarfsfalle jede Erweiterungsmöglichkeit. Die Schaffung eines neuen Schwimmabades konnte leider noch nicht zur Tat gebracht werden. Die zu Jahresanfang begonnenen Vorarbeiten kamen wegen Fehlens der Mittel zum Stillstand. Trotz der finanzielle müssen Mittel und Wege gefunden werden, daß Wilsdruff zu einem anständigen Freibadswimmbad kommt in einigen Jahren.

Zur Ausmerzung veralteter, gefundheitsgefährlicher Verhältnisse entschlossen sich Schulausschuß und Kollegen, die Abwurmlagen der

Schule

umzubauen. Mit einem Kostenaufwand von 7432 Mark wurde eine Wasserspülung eingebaut, wie oben schon ausgeführt war.

Im Bauwesen stimmten die Kollegen dem Ankauf von Bouland an der Bismarck- und Wielandstraße zu. Ferner wurde das Horwitzsche Gartengrundstück mit Keller und Schuppengebäude in der Lößnitzstraße erworben. Besondere Erwähnung verdienten der Ankauf des Mühlgrundes der Natismühle und die Regulierung der Saubach am Ehrenfriedhof, was mit erheblichen, nicht vorgesehenen Ausgaben verbunden war.

Die Bauplanung ist im verflossenen Jahre ein gutes Stück vorwärts gedrungen. Der Geländeausstellungspunkt liegt vor und die Ortsbaudienst ist an die Aussichtsbehörde zur Genehmigung eingereicht worden. Ausbau und Kollegen werden sich nun demnächst mit Festlegung des Fluchttänenplanes zu befreien haben.

Die Haupthilfe bildete die

Frage der Wohnungsbefriedigung, der Wohnungsbau.

Mit den geringen vorhandenen Mitteln entschloß man sich zur Errichtung eines Sechs-Familienhauses. Der Bau wurde noch vor Winter unter Dach gebracht. Die Außenarbeiten gehen in den nächsten Wochen der Vollendung entgegen. Leider sieht sich nicht mehr erreichen. Aus den Erfahrungen anderer Städte, die die schönsten ausgearbeiteten Bauprogramme auf dem Papier stehen haben, ist ersichtlich, daß auch dort, wie es in Wilsdruff bisher war, nur gebaut werden kann, wenn Geld vorhanden ist.

Über diese Tatsache hilft selbst das schönste Bauprogramm nicht hinweg. Gern hätte man zur Beteiligung der trostlosen Wohnungsnutzung auch hier weitere Mittel zur Verfügung gestellt, wenn solche vorhanden gewesen wären.

Dem Feuerlöschwesen

wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist mit besonderer Genugtuung festzustellen, daß Bürgerschaft und Stadtvätertum gemeinschaftlich bemüht sind, das Feuerlöschwesen auszubauen und zu verbessern. Herrn Johannes Breitkopf verdanken wir den Bau von zwei Dampfkesseln in Fabriken. Die freiwillige Feuerwehr ist auf einer Höhe, wie sie seit einer kleinen Stadt aufzuweisen hat. Auch hier sei dem Motorus Raum gegeben: „Teitet ein in die Reihen der freiwilligen Feuerwehr!“ Neuerdings sind Bestrebungen wegen Anschaffung einer Überlandmotorpumpe im Gange. Die Entscheidung wird in nächster Zeit verbegeleitet werden.

Da der Brage

Verlebt

stand das ganze Jahr hindurch die Einrichtung der Kraftwagenlinie Dresden-Wilsdruff im Vordergrunde. Es ist nunmehr bestimmt zu erwarten, daß diese Angelegenheit in nächster Zeit zu einem Abschluß gebracht wird. Der Beitritt zum sächsischen und Dresdner Verkehrsverein ist nicht ohne Nutzen für uns gewesen.

Großere Sorge und viel Arbeit erforderte das städtische Wasserwerk.

Gleich zu Beginn des Jahres wurde es nötig, eine zweite Pumpstation mit besonderem Motor in Auftrag zu geben. Der Bau erfolgt zurzeit. Die Anlage soll gleichzeitig auf Wechselstrom umgebaut und mit selbsttätiger Schalt- und Signalvorrichtung ausgestattet werden. Beide Hochbehälter wurden gründlicher Reinigung und Reparaturen unterzogen, die wiederum nicht vorgesehene erhebliche Kosten verursachten.

Für bauliche Zwecke sind im Berichtsjahr insgesamt 121 485 RM. ausgewendet worden. Wenn man die schlechte Finanzlage bedenkt, so muß man doch sagen, daß in unserer Stadt im letzten Jahre neben der Wohlfahrtsfürsorge doch allerhand geschahen worden ist. Hoffen wir, daß sich die allgemeine Wirtschaftslage bald wieder hebt, damit auch unsere Stadt wieder bessere Zeiten sieht.

Politische Rundschau

Frankreich und das Saargebiet.

Das in Paris erscheinende Blatt „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der französischen Politik im Saargebiet. Das Blatt erklärt, man dürfe nicht hoffen, daß die Saarländer es sich im neuen Jahr für Frankreich entscheiden werden. Es sei jedoch die Pflicht Frankreichs, alles zu tun, was menschlich möglich sei, um die Saarländer zu veranlassen, sich für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes zu entscheiden. Aber um das erreichen zu können, müsse die französische Saarpolitik einen mächtigen Antrieb erhalten. Das Blatt fordert, daß darauf hingearbeitet werde, im März 1926, wenn der Völkerbund die Präsidentschaft der Regierungskommission wieder zu vergeben hat, diese von neuem einem Franzosen zu übertragen.

Faschistische Expansionsbestrebungen in Bayern
Mehrere deutschnationale Abgeordnete haben im Bayerischen Landtag eine Anfrage eingebracht, in der daran hingewiesen wird, daß sich in letzter Zeit die faschistischen Expansionsbestrebungen unverhohlen bis an die bayerische Grenze ausdehnen. In Deutschland lebende Italiener schließen sich zu faschistischen Gruppen zusammen und tragen ihre deutschfeindlichen

Faschistenabzeichen offen zur Schau. An die Staatsregierung wird die Frage gerichtet, ob die Bildung faschistischer Ortsgruppen, vor allem in München, bekannt sei und welche Beweggründe die deutsche Regierung habe, diese deutschaufständischen faschistischen Gruppen in Bayern, vor allem in München, zu dulden.

Die Finanzen Anhalts.

Im Anhaltischen Landtag teilte Ministerpräsident Peiss mit, daß es dem Staatsministerium gelungen sei, in Berlin durch Vermittlung des Hamburger Bankhauses Warburg eine 2½-Millionen-Dollar-Anleihe langfristig zu 7% bei einem Auszahlungsrhythmus von 91,35 abzuschließen. Ferner sei es gelungen, langfristig für die Salzwerte acht Millionen aus der Kassanleihe und eine Million von der Reichsversicherung zu erhalten. Damit seien die kurzfristigen Schulden des Staates konsolidiert, dessen Abschluß kein Defizit und dessen Haushalt keinen Überschuss aufweise. Das Vermögen des Staates betrage 250 bis 300 Millionen. Das Ministerium denkt nicht daran, sich Preußen anzuschließen, dessen finanzielle Verhältnisse nicht besser liegen als die anhaltischen.

Frankreich.

Fünfzig Jahre Französische Republik. Das französische Parlament tritt am 12. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wird das Parlament den 50-jährigen Gründungstag begehen. Die Verfassung der dritten Republik ist am 25. Februar geschaffen worden und zu Beginn des Jahres 1876 fanden die Wahlen für den Senat und die Kammer statt, denen die Konstituierung des Parlaments oblag. Am 30. Januar wurden 225 Senatoren durch die Departements gewählt, in denen 75 Senatoren auf Lebenszeit kamen, welche die Nationalversammlung selbst wählte. Am 20. Februar 1876 wurden 533 Abgeordnete gewählt, die dazu berufen waren, die Bildung der neuen Deputiertenkammer durchzuführen.

Italien.

Der Papst und Pater Claret. Bei einer Feierlichkeit im Vatikan zu Ehren des Paters Claret, des Begründers der Herz-Jesu-Missionare, läßt der Papst aus, daß Claret ein moderner Diener Gottes gewesen sei. Er habe bei seinen Arbeiten die modernen Mittel angewandt, die die alte Zeit nicht gelernt habe und die heutige Lebensformen seien, wie die Presse und die Bücher. Wenn der heilige Paulus leben würde, würde er Journalist geworden sein. Er, der so viele Briefe an die Völker gerichtet habe, hätte sich sicher der Presse für die Propagierung seiner Ideen bedient.

Aus In- und Ausland.

München. Wie die Münchener Post meldet, wird auch gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Eßler ein Ermittlungsverfahren eingeleitet werden, da in den Aussagen Eßlers für Streicher vielfach die gleichen Unrichtigkeiten wie in denen Hitlers enthalten sind.

Italien. In der Stadtverordnetenversammlung machte der Bürgermeister von Venedig davon Mitteilung, daß die Besitzungsbehörde ihre Wohnungsanforderungen endgültig auf fünf bis sechs Wohnungen beschränkt habe.

Prag. Die Gesamtzahl der seit 1918 in der Tschechoslowakei ausgelöschten deutschen Schulen beläuft sich auf 300, die der Schülern auf 7000. Der Gesamtverlust des deutschen Schulwesens beträgt ein Viertel seines ursprünglichen Standes.

Paris. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, ist dem Abgeordneten Canning bei seiner Ankunft in Madrid mitgeteilt worden, daß er vom Chef der spanischen Regierung nicht empfangen werde. Darauf habe Canning seine Reise nach Langer fortgesetzt, um dort, wie er erklärt habe, seinen Werbeselbstzug zugunsten Abd-el-Krim's

Paris. Nach einer Meldung der Radio-Agentur aus Athen verlautet, daß eine Verhandlung gegen General Pangalos angesetzt worden ist. Die Verschwörer hatten bereits einen Plan entworfen, wonach ein Kabinett unter der Präsidentschaft des Generals Plastiras gebildet werden sollte. Benito Mussolini soll zum Präsidenten der Griechischen Republik ernannt werden.

London. Die Mannschaft des englischen Großlinienschiffes „R. 33“ ist mit vierjähriger Ablösung entlassen worden, weil erst nach der Fertigstellung des neuen großen Luftschiffes im Jahre 1928 in England die Fahrt mit Luftschiffen wieder aufgenommen werden sollen.

Neues aus aller Welt

Der rheinische Typhusepidemie entdeckt. Nach den Feststellungen des Berliner Bakteriologen Professor Dr. Maunsel, der längere Zeit während der vorjährigen Typhusepidemie in Solingen Untersuchungen ange stellt hat, ist ein Milchproduzent im Oberbergischen, dessen Wohnort im Verdacht stand, der Ausgangspunkt der Solinger Typhusepidemie zu sein, der Bassinerztreuer. Von ihm gehen also die drei rheinischen Epidemien aus.

Die Wiederherstellungsarbeiten des Mainzer Domes. Im Laufe der weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung wurde jetzt zu den Wiederherstellungsarbeiten am Mainzer Dom, die sich auf 2½ Millionen Mark belaufen, aus Reichsmitteln ein Zuschuß von einer Million Mark bewilligt. Der weitere Beitrag von 1½ Millionen Mark wird durch Zuschüsse des Reichstages sowie durch eine Lotterie aufgebracht.

Das Amtmutter Totenschiff geborgen. Die Hochsee hat das sogenannte Amtmutter Totenschiff, das im November 1923 bei Hornum gestrandet und im Februar 1924 auf die Sandbänke von Amtmutter getriebenen Hamburger Motorjachter „Hermine“, losgelöst. Das Schiff konnte jetzt in den Wittener Hafen eingebracht werden. Der Schoner wird großes werden, um festzustellen, ob sich im Innern wirklich noch die Leichen der verschollenen Besatzung befinden.

Ein alzu echter Theaterzweck. In dem Ort Bollmorsen (Hessen) fand eine Dienstleistungsvorstellung statt. Dabei wurde ein Kampf zwischen einem Polizisten und einem Verbrecher dargestellt. Da der mit einer Bühnenpatrone geladene Revolver versagte, griff der Darsteller des Verbrechers zu einem Dolch, den er im Gürtel bei sich trug, und stürzte sich, um einen effektiven Kampf vorzutäuschen, auf den Polizisten. Bei dem Handgemenge erhielt der Darsteller des Polizisten plötzlich einen tiefen Stich in die Herzgegend und sank mit einem Aufschrei zusammen. Das Publikum merkte erst einige Zeit später, daß aus dem Spiel Wirklichkeit geworden war. Der Darsteller des Polizisten war durch den unbedenklichen Dolchstich seines Partners tödlich getroffen worden und starb nach kurzer Zeit.

Schweres Bombenblau in St. Moritz. Auf der Bobahn am Sunny Corner in St. Moritz fuhr ein Bobsled aus der Rutsche hinein. Vier Jüchauer wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Die Mannschaft des Schlittens blieb unverletzt.

Ein Augustwochenende, das die eigenen Kinder befreit. In Straßburg ist eine Dame festgenommen worden, die in den ersten Sohlen abtrug und ihren kostspieligen Lebensunterhalt dadurch bestritt, daß sie ihre beiden Kinder in den Städten, in denen sie sich aufhielten, betteln ließ. Sie behauptete nach ihrer Festnahme, die Witwe eines früheren russischen Generals zu sein, und daß ihr Mann 1918 in Russland erschossen worden sei.

Italien.

Geschaut, erlebt und geschildert von Georg B. Bretschneider.

Alle Rechte vorbehalten.

Rahmen verboten

3. Fortsetzung.

Obwohl man bei Reisen in fremde Länder sich nicht mit Vergleichen mit der Heimat einlassen soll, so drängte sich mir bei all dieser Totenverherrlichung doch ein Bild in die Seele: unsere deutschen Dorfstriehöfe, wo inmitten der vielen Entschlafenden das kleine Kirchlein sich erhebt. Schlichte Kreuze und einfache Denkmäler zeigen die Ruhestätten und die Kirche mitten darin hüten die Entschlafenen wie eine treuherzige Mutter. Es sind ja auch ihre Kinder, an deren Lebensschicksal sie teil nahm. Erst sang sie dem Täufling mit kleiner Glocke ein frohes Willkommen, dann sang dem Hochzeitspaar der Gloden voller Allsort und endlich begleitete ihr Schall den Abgeschiedenen zur letzten Fahrt in die Ewigkeit — in das Reich des letzten Denkens — das durch einen dichten Schleier unseren Augen und Sinnen verbüßt bleibt.

Ein Denkmal des Camposanto stellt einen Engel mit der Posaune dar. Derselbe ist so lebendig herausgemeißelt aus dem Marmor, daß man denken muß, er könnte jeden Augenblick die Posaune heben, um den Weder für all die Entschlafenen erslingen zu lassen. Sämtliche Denkmäler tragen, aus Marmor oder Bronze erschaffen, die Menschen in derselben Gestalt, in der sie lebten, und man meint manchmal, es stünde tatsächlich jemand dort.

Wenn zum Beispiel die Witwe an dem bronzenen Tore der Gruft weilt und zum Klopfen die Hand ausstreckt — oder wenn die Mutter das kleine Kind auf dem Arme trägt, um das Bildnis des Vaters küssen zu lassen, wähnt man Wahres zu erleben.

Dieser Friedhof enthält ganze Gänge mit Gräften in den Seitenwänden, in denen die niedrigen Särge hinter einer Marmorplatte stehen, einer über dem anderen. Doch auch hierbei sagt mir die deutsche Art der Bestattung mehr zu, die der Allmutter Erde, die den Menschen aufzubauen half, den Körper wiedergibt, auf daß er wieder zu Erde werde.

Wir verlassen Genua nachmittags, und der Zug tritt uns durch viele, viele Tunnels immer an der Küste entlang der ewigen Stadt Rom zu. Auch Pisa

mit seinem schönen Turm taucht vor unseren Blicken auf. Es war eine herrliche Fahrt, immer wogte das blaue Meer bis dicht an den Bahndamm heran und auch abends und nachts, wenn der Mond seine Silberstrasse auf den Wogen zog, grüßte mit seiner frischen, salzhaltigen Lust bis nahe vor die Tore Rom's das Meer herüber.

Unterwegs hatten wir uns auf einer der Stationen noch einen Erfrischungskorb gekauft, welcher belegte Brotschnecken, gekochte Eier, Butter, Brot und Käse, Apfelsinen und eine offene mit Schilf umwundene Flasche roten Landweines enthielt. Außerdem legten wir uns noch einige Flaschen Mineralwasser zu, da man gerade nachts auf Bahnfahrten durstig zu werden pflegt. Einen Trinkbecher stellten wir uns nach der den Italienern bereits abgelauschten Art her, indem wir eine der Apfelsinen in der Mitte zerschnitten und das Fleisch daraus entfernten.

Rom, die ewige Stadt, die Stadt modernen Lebens, alten und uralten Inhaltes, erreichten wir kurz nach Mitternacht.

Rom.

Am nächsten Morgen erblicken wir bereits vom Fenster unserer Pension ein Stück antiken Rom. Es sind dies die Ruinen der Diokletian-Thermen, die den Platz dell'Esdra, einem der schönsten Plätze der Stadt Rom, auf der einen Seite begrenzen, während auf der anderen zwei symmetrische Gebäude von riesigen Abmessungen mit eleganten Säulengängen im halbrunden Grundriss den Rahmen bilden.

In Mittelpunkte dieses Platzes befindet sich ein Rajadenbrunnen, aus dessen Bronzegruppen hohe Fontänen emporsteigen.

Wir gehen die Via Nazionale abwärts, an der 1886–1892 von dem Baumeister G. Koch ganz in Travertin (eine Art Muschelkalk) gebauten Banca d'Italia, die wohl zu den schönsten modernen Bauwerken der Stadt gezählt wird, vorüber und gewinnen am Ende der Straße einen Blick hinüber nach dem Quirinal, dem königlichen Residenzpalast.

An alter Kirche, Turm und antiken Mauerresten vorüber führt uns der Weg nach dem Forum Trajanum mit der berühmten, wohlerhaltenen, heute noch auf ihrem ursprünglichen Platze stehenden Trajanssäule. Dieselbe wurde im Jahre 113 n. Chr. zu Ehren dieses Kaisers errichtet und stellt in circa 2500 mensch-

lichen Figuren, die im Flachrelief sich spiralförmig um den Säulenfuß herumziehen, Szenen aus den Kriegen gegen die Daker dar. Die Höhe der Säule beträgt mit dem 5 Meter hohen Postament ungefähr 30 Meter. Oben nimmt die Stelle der Statue des Kaisers seit 1587 die des Apostels Petrus ein. Auf dem tiefer gelegenen rechteckigen Platz sind riesige Säulenreste der alten Basilika Ulpia wieder aufgerichtet.

Der Name Basilika bezeichnete im alten Rom die zu Gerichtsverhandlungen und Handelsgeschäften errichteten Brachgebäude.

In den Häusern der Großen Rom's fanden später ebenfalls Parteibesprechungen und Versammlungen statt, die die Anlage der Pfeilerhallen (Basiliken) notwendig machten.

Die ersten Christen benützten diese Hallen dann zu ihren Gottesdiensten, so daß die christlichen Kirchen zunächst nach dem Vorbilde dieser Basiliken errichtet wurden. Die im Langhausgrundriss gebauten Kirchen tragen deshalb heute meist die Bezeichnung Basilika.

Nur wenige Schritte, und wir erreichen den Piazza Venezia und stehen überwältigt vor der Schönung des heutigen Rom's, dem Denkmal Victor Emanuels II.

Bewundernd ruht unser Blick auf dem riesigen Bauwerk, dessen weißer Marmor und vergoldete Denkmalsgruppen eine Sprache von Architekten, Pracht und Kunst reden.

Rechts und links der unteren Treppe sind die beiden Italiens Küsten umspülenden Meere, das Adriatische und das Tyrrhenische, symbolisiert. Die anderen Werke der Bildhauerkunst: das Recht, der Opferstein, die Eintracht, und die Stärke, das Reiterstandbild, der Altar des Vaterlandes in der Mitte, zu beiden Seiten die Gruppen „Der Gedanke“ und „Die Tat“, die Siegesäulen sind jedes ein Meisterwerk für sich. Das ganze Denkmal, das im Jahre 1885 begonnen und 1911 anlässlich der 50-Jahr-Feier der Proklamation der nationalen Einheit Italiens eingeweiht wurde, ist ein harmonischer Treppen- und Säulenbau, von dessen oberstem Wandgang man weit über Rom und dessen Umgebung seine Blicke schweifen lassen kann.

Für das deutsche Auge wäre es vielleicht wohltuender, wenn die Denkmalsgruppen nicht vergoldet wären, sondern wenn man die Bronze sich dunkel färben ließ. Mit persönlich wäre dann das ganze Bauwerk feierlicher erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Polarexpedition Amundsen. Lincoln Ellsworth wird an der Amundsen'schen Polarexpedition mit dem Luftschiff "Norge" als Leiter in gleicher Stellung und mit gleichen Rechten wie Amundsen teilnehmen. Die Expedition wird den Namen "Amundsen-Ellsworth-Spitzbergen-Alaska-Flug 1926" erhalten. Der Norwegian Luftfahrtverein hat die geschäftliche Leitung der Expedition, die unter norwegischer Flagge stattfinden wird, übernommen.

Siebzehn in Montenegro. Im Gebirge Karagad in Montenegro wurden reiche Hinterläger entdeckt. Eine Kommission des Bergwerksministeriums hat sich an den Ort begeben, um den Umfang und die Beschaffenheit des Erzlagers festzustellen.

Schweres Erdbeben in Persien. Nach einer Meldung aus Teheran ist die gesamte Bevölkerung von zwei Dörfern der Provinz Khorassan mit Ausnahme von elf Personen durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholten, getötet worden. Hunderte von Personen in den umliegenden Bezirken sind obdachlos. Die Erdbeben hatten noch weiter an.

Choleraepidemie in Französisch-Indien. In Pondicherry (Französisch-Indien) sind seit dem Sommer zahlreiche Cholerajäle zu verzeichnen. Im Juli 1925 starben 88 Personen an der Cholera, im August 32, im September 48 und im Oktober 29. Infolge einer starken Regenperiode nahm die Krankheit dann einen epidemischen Charakter an, so daß in Pondicherry im November 890 und im Dezember 712 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Bunte Tagesschau.

Berlin. Die Zahl der Studenten an den preußischen Universitäten ist im vergangenen Jahre auf 31 226 (gegen 30 000 im Jahre 1924 und 25 228 im Jahre 1911) gestiegen.

Stettin. Die Tochter des Landwirts Auge in Schönfeld (Pommern) verbrachte mit dem Kopf den besten Schalter der elektrischen Stromleitung und wurde durch den elektrischen Schlag tödlich getötet.

Hatverbot. Aus Wallenried im Harz wird gemeldet, daß ein dortiges Rittergut einem Großfeuer zum Opfer fiel. Viele landwirtschaftliche Maschinen gingen in Flammen auf, mit ihnen viele landwirtschaftliche Maschinen.

Paris. Ein französisches Transportzeug hat mit acht Passagieren die Strecke Paris-Amsterdam in einer Stunde 50 Minuten, d. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 204 Kilometern, zurückgelegt.

Lehrer eine solche auf jeden Fall zu unterlassen. Im Zwiderhandlungsfalle mache er sich strafbar. So lägen jetzt die Verhältnisse in Sachen nach Aufhebung des alten Volksschulgesetzes von 1873. Und das Schulbedarfsgebot verbietet in § 28 ausdrücklich die Anwendung der körperlichen Züchtigung seitens des Lehrers. Durch die vom Angeklagten vorgenommene körperliche Züchtigung sei also an sich der Bestand der Körperverletzung objektiv erfüllt. Der Angeklagte handelte verbotswidrig.

Trotzdem sei es gleichfalls auf Freisprechung zugekommen. Beide Jungen hätten sich in frecher Weise gegen den Lehrer aufgelehnt mit dem Erfolge, daß die Klassengenossen schwer geschädigt und die Ausmerksamkeit der Mitschüler beeinträchtigt wurde. Es habe somit einen rechtswidrigen Angriff auf die Ehre des Lehrers vorgelegen, den der Angeklagte durch die Schläge abzuwehren versucht habe, da andere Maßnahmen doch nichts nützen. Die Schläge seien auch mäßig gewesen. Die Handlungen des Angeklagten waren aus Notwehr geboten und somit keine strafwürdigen Handlungen. Die Freisprechung rechtfertigte sich aber auch noch aus einem anderen Grunde. Nach der herrschenden Rechtsprechung sei eine angemessene Züchtigung fremder Kinder als erlaubt anzusehen, wenn angenommen werden kann, daß der abwesende Erziehungsberichterzt die Züchtigung zustimmen würde (abgeleitetes Züchtigungsberecht). Es sei nun nicht einzusehen, daß in dieser Beziehung beim Lehrer eine Ausnahme gemacht werden sollte.

Hiergegen richtete sich die Revision der Staatsanwaltschaft. Die Notwehrhandlung des Angeklagten sei nicht genügend festgestellt. Der Angriff auf Ansehen und Ehre des Lehrers sei schon beendet gewesen, als der Angeklagte zur Züchtigung schritt. Es hätte ausdrücklich festgestellt werden müssen, ob die Angriffe noch andauerten oder ob deren Wiederholung vom Angeklagten befürchtet werden konnte. Die Ausführungen des Vorderrichters über das abgeleitete Züchtigungsberecht trafen auch nicht zu. Selbst wenn Eltern dem Lehrer das Züchtigungsberecht an ihren Kindern übertragen, so habe das dem öffentlichen Recht gegenüber keine Geltung. Das Schulbedarfsgebot verbietet einfach dem Lehrer die Anwendung bestimmter Züchtigungsmittel.

Das Oberlandesgericht (2. Strafsenat) hat das Rechtsmittel verworfen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Es hat also bei der Freisprechung sein Bewenden. Die Züchtigung sei gerechtfertigt zumindest aus dem Gesichtspunkt der Notwehr. Die Gegenwärtigkeit der Angriffe ergäbe sich aus der Feststellung des Vorderrichters, daß der Angeklagte die Züchtigung zur Verbüßung einer Wiederholung und Erinnerung absichten, mit der er rechnen konnte, vorgenommen hat zur Wahrung der Schulzucht und der Autorität des Lehrers. Die Rechtswidrigkeit der Angriffe stehe fest.

„Die schönste Stadt Europas“.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Rom, im Januar.

Rom hat farbig bewegte Tage hinter sich. Am letzten Tage des alten Jahres erfolgte unter Entfaltung feierlichen Pompos auf dem Kapitol die Einsetzung des "Gouvernatores" von Rom und zweier Vizegouvernatori, denen 10 Rektoren beigegeben werden.

Wie alle großen Städte des Kontinents hatte Rom seit Jahrzehnten unter dem üblichen Parteidrama des Stadtparlaments und unter der Willkür der Finanzen gelitten. Der Faschismus aber ging von dem Standpunkt aus, daß die Hauptstadt des Landes und zu allererst die Stadt mit der größten aller historischen Vergangenheiten die Pflicht habe, der ihr obliegenden repräsentativen Rolle auch in ihrer äußeren Erscheinung zu entsprechen. Abgabt nach dem Marsch auf Rom wurde deshalb von Mussolini in der Person des Senators Filippo Cremoneesi ein königlicher Kommissar an die Spitze der römischen Stadtverwaltung gesetzt. Die damals begonnene Reform wird nun vollendet durch die Ernennung und feierliche Einsetzung des Senators Cremoneesi zum Gouvernator. Alles, was in Rom Amt, Würden, Namen oder Beziehungen hat, war zur Feier eingeladen worden, so daß die Säle des kapitolinischen Palastes zum Bersten gefüllt waren. Am Eingang des

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. V. B.). V. f. L. 1. Mannschaft und die 1. Mannschaft vom Sportverein 1925 Dresden stehen sich Sonntag im Verbandspiel auf dem Sportplatz Meißner Straße gegenüber. Das Spiel beginnt nachmittags 2 Uhr. Hoffentlich gelingt es V. f. L., die Niederlage von 1:4 aus der Herbstserie weit zu machen; somit ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Ein neuer Billardweltmeister. Zu Uhlago beginnt das Billardmatch um die Weltmeisterschaft im Zweiballcadre zwischen dem Titelverteidiger Horemans-Belgien und dem Amerikaner Schaeffer. Der letztere nahm glänzende Revanche für seine im letzten Weltmeisterschaftswettbewerb durch Horemans um nur fünf Punkte erlittene Niederlage. Als Schaeffer sein Pausum von dreimal 600 Points beendet hatte, stand Horemans auf 890 Points.

Der neue Weltmeister Schaeffer hat nunmehr seinen Titel in einem Kampf mit dem Stuttgarter Erich Hagen-Lohrer zu verleidigen.

Sie hatte die gefalteten Hände um das Knie geschlungen und starre mit trockenen, tränenlosen Augen in den verdämmerten Tag.

Heute war es ein Jahr, daß sie sich mit Azel gefunden! Doch wie schnell war dieser kurze Glückstraum vorüber — für sie war kein Glück — nur Sorgen und Pflicht!

Eine nie gekannte Mutlosigkeit und eine schwere Traurigkeit erfüllten sie. Was hatte ihr Leben denn noch für einen Zweck? Um besten, wie Malte es gefaßt, fort aus dieser Welt — dann hatte sie Ruhe. Sie lehnte sich so dagegen, sich an einen misschlenden Menschen anzulehnen — von ihm getrostet zu werden — aber sie war allein — nie hatte sie diesen Begriff so schmerzlich und drückend empfunden wie jetzt. Und diese Sehnsucht nach dem geliebten verlorenen Mann wuchs so allgewaltig in ihr, daß sie seinen Namen hinausschrie und verlangend die Arme ausbreitete. Azel — Azel — —

Über er hörte sie nicht. Sie legte die Stirn auf das Fensterbrett, und ein wildes, verzweifeltes, tränenloses Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Und sie blieb allein.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Seit einigen Wochen weilte die Herzogin Maria Christina in Ems, um dort ihren harträtigen Ratarch vom Winter her, der nicht schwanden wollte, auszuheilen. Gwendoline Reinhardt war wieder um sie; die begleitende Hofdame hatte wieder welchen müssen — mit dem Eigensinn der Kranken beharrte sie auf ihrem Willen.

Die Herzogin lag in einem bequemen Stuhl auf der Veranda der Villa, die sie gemietet, und ließ die wohltuenden Strahlen der Morgensonne auf sich einwirken. Selbstsam blieb und müde mit einem starken Gesichtsausdruck lag sie da, unempfindlich gegen den sanften Reiz ihrer Umgebung.

Gwendoline las ihr vor. Maria Christina hörte aber die Worte kaum; sie lachte nur auf den Klang der tönenden dunklen Stimme der Freundin, die ihr wohlthat. Ein heftiger Hustenanfall der Fürstin ließ Gwendoline erschrockt aufhören: sie bemühte sich um Maria Christina und hielt

konkavatenpalastes war ein Baldachin aus rotem Samt mit goldenen Fransen errichtet. Der Ministerpräsident Mussolini hielt eine Rede, in welcher er einen kurzen Überblick über seine gewaltigen städtebaulichen Modernisierungspläne gab, die Rom's klassischer Schönheit zur Wiedergeburt verhelfen und die Stadt zur schönsten des Kontinents machen sollen. Alle die großen berühmten Bauwerke aus der Römerzeit und die Bauwerke einer funktionsveränderten Zeit befriedigt werden, sie sollen künftig inmitten freier Plätze liegen, damit sie auf den Besucher ihre ursprünglich gewaltige Wirkung ausüben können. Von der Piazza Colonna aus soll innerhalb fünf Jahren über eine breite Avenue der massive Bau des Pantheons zu sehen sein. Bis zum Meer hinaus, an den Ufern des Tiber entlang bis Ostia soll die Stadt ausgedehnt werden. Die breiteste und längste Prunktstraße der Welt soll vom Herzen Rom nach Ostia führen.

Zum Neujahrstag fand große Gründungsfeier beim König auf dem Quirinal statt. Auch das Generallied dieses alljährlichen Ereignisses hat Veränderungen erfahren: Mussolini genoß diesmal den Vorzug und brachte als erster und allein in dem König seine Glückwünsche dar, und erst nach ihm erschienen der Reihe nach die übrigen Inhaber des Annunziatenordens, dann die Vertreter des Senats und nach diesen die des Abgeordnetenhauses, die Minister und schließlich der neue Gouverneur von Rom.

Der Ministerrat hat inzwischen drei einschneidende Beschlüsse gefaßt. Der Wehrdienst wird bis Ende Juni dieses Jahres vollständig abgebaut und damit der Wohnungsmarkt wiederum völlig freigegeben. Nur für Neapel wurde eine Ausnahme zugelassen; dort soll die Wohnungswirtschaft noch bis zum 4. Mai 1927 aufrecht erhalten bleiben, aber auch sonst begnügt die Regierung sich vor, neuerdings beschränkt einzugreifen für den Fall, daß die Freiheit von den Hausbesitzern missbraucht werden sollte.

Ein zweiter Beschuß betrifft die Heeresreform, derzufolge die normale Dienstzeit achtzehn, die herabgesetzte sechs Monate betragen wird. Eine Division wird in Zukunft statt vier nur drei Regimenter umfassen. Die Feldartillerie wird vermehrt werden und die Schützen, die Bersaglieri mit ihren romantischen Federbüscheln, werden Radfahrer werden. Der dritte Beschuß betrifft die Schaffung einer italienischen Akademie, mit der die seit langer Zeit vom Faschismus schmerzlich empfundenen Lücke seiner intellektuellen Betätigung gefüllt werden soll. Die Akademie, deren Arbeitsgebiet Literatur, Kunst und Wissenschaft ist, wird 60 Mitglieder umfassen, die auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Unterrichtsministers durch königliches Dekret auf Lebensdauer ernannt werden und die mindestens 30 000 lire Jahresgehalt und eine prächtige Uniform erhalten. Sich der Akademie wird der Palazzo Giustiniani sein, aus dem der Faschismus erst kürzlich die Freimaurer ausgetrieben hat, die dort ihre Zentrale hatten.

Man sieht, Rom durchlebt am Ende des alten und am Anfang des neuen Jahres farbenreiche Tage, die an längst vergangene Zeiten erinnern. Der Diktator Mussolini folgt teilweise dem alten Rezept der wichtigsten Bolsonadrung panone circensis (Brot und Spiele), er sorgt für die Augenweide. Für das Brot und für das, was sonst noch mehr oder weniger dazu gehört, hat der einzelne selbst zu sorgen.

D. Car.

Turnen, Sport und Spiel

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. V. B.). V. f. L. 1. Mannschaft und die 1. Mannschaft vom Sportverein 1925 Dresden stehen sich Sonntag im Verbandspiel auf dem Sportplatz Meißner Straße gegenüber. Das Spiel beginnt nachmittags 2 Uhr. Hoffentlich gelingt es V. f. L., die Niederlage von 1:4 aus der Herbstserie weit zu machen; somit ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Ein neuer Billardweltmeister. Zu Uhlago beginnt das Billardmatch um die Weltmeisterschaft im Zweiballcadre zwischen dem Titelverteidiger Horemans-Belgien und dem Amerikaner Schaeffer. Der letztere nahm glänzende Revanche für seine im letzten Weltmeisterschaftswettbewerb durch Horemans um nur fünf Punkte erlittene Niederlage. Als Schaeffer sein Pausum von dreimal 600 Points beendet hatte, stand Horemans auf 890 Points.

Der neue Weltmeister Schaeffer hat nunmehr seinen Titel in einem Kampf mit dem Stuttgarter Erich Hagen-Lohrer zu verleidigen.

sie in ihren Armen, bis der Anfall vorüber war und die Herzogin erschöpft die Augen schloß. Sie blieb bei ihr sitzen, ihre Hand fest und beruhigend umklammernd.

"Warum gibst du dir so viel Mühe um mich, Liebe? Es hat ja doch alles keinen Zweck mehr!" meinte Maria Christina müde.

"Sage das nicht, Christa, es tut mir weh! Du mußt nur wollen — dann wirst du auch gesund."

"Für wen?"

"Das fragst du noch? Für den Herzog — für deine Armen."

"Immer für andere — nie für sich selbst! Ich mag nicht mehr, Gwendoline — ich kann auch nicht mehr! — Ich bin nicht an der richtigen Stelle — ein beschuldigtes, bürgerliches Glück — ich wäre damit zufrieden gewesen! Für den letzten Glanz und die Macht war ich nicht geschaffen! — Meine Mutter hat nicht gut getan, mich zu zwingen zu etwas, das meinem inneren Weten fremd ist! — Und den der mir das wahre Glück hätte geben können, den hab' ich fortgerissen — in einen frühen Tod — —"

"Christa, aber er hat dennoch nicht umsonst gelebt! Du hast doch selbst gesehen, welche ehrenvollen und rühmenden Ruhmre man dem jungen Forscher gewidmet hat, der als Opfer der Wissenschaft im Kampf gegen eine tödliche Krankheit gefallen ist."

"Und im Urwald hat man ihn begraben. Nur wenige wissen um seine legitime Ruhestätte — Palmen wiegen sich darüber — — Sie schwärzte in sich zusammen und legte die Hand über die Augen. Geheimnisvoll und leise kam es dann von ihren Lippen: "Und nun ruht er mich, immer Tag und Nacht, und er soll auch nicht mehr lange warten! Ich fühle es — es lädt mich keine Ruhe, meine Schmerzen, die ist mein Tod! Wie einen Geliebten sehne ich ihn herbei — — und dann wird mir wohl sein — wohl —" Die Lippen sanken ihr schwer über die Augen, deren tiefe Schatten den leidenden Ausdruck des lieben, holden Gesichts noch verstärkten. "Und dann werde ich ihm nahe sein — ihm, von dem mich im Leben wie im Sterben Abgründe trennen —" flüsterte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Glück vergessen.

Roman von T. Lehne.

72. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und Gwendoline ließ ihr diesen frommen Glauben. Hanna war ihr eine kleine Heilige! Und seit Maltes Tod hatte sie jeden irdischen Wunsch begraben — sie war froh und rubig geworden — nun konnte er keiner anderen mehr gehören, und sie trieb einen förmlichen Kult mit den Erinnerungen an ihn! Seine Bilder, seine Briefe und Gedichte bewahrte sie wie Heiligtümer auf! — Gwendolines Sorgen um die Mutter vergrößerten sich. Hier Woden war sie bereits zu Hause. An ihre Mülltätigkeiten durfte sie nicht denken, da jeder Ton die kalte Frau unbeschreiblich aufregte — und schließlich verdichteten sich ihre Besürfungen zu einer erschreckenden, ihr vom Arzt bestätigten Erkenntnis: Der Geist der Mutter umnachtete sich. Sie war gezwungen, sie in eine Nervenheilanstalt zu bringen!

Eine tiefe Schwermut umdüsterte das Gemüth der armen Frau; der Zusammenbruch der Nerven nach den versorgten, verhärmten Jahren war da, durch den unstillbaren Schmerz um Maltes Tod beleuchtigt.

"Das ist dein Werk, Malte!" dachte Gwendoline voller Erbitterung.

Und die Sorgen blieben wieder ihr.

Das Kapital war ganz aufgebraucht, der wertvolle Schmuck zum größten Teil verkauft.

Gäuden waren sogar schon gemacht.

Sie mußte wieder von Hanna annehmen, so sehr es ihr widerstrebe — aber die Mutter sollte gut ausgehoben sein.

Sie hatte die unglückliche Frau in eine Anstalt gebracht. Teilnahmslos hatte sie alles über sich ergehen lassen. Die Trennung von der Tochter empfand sie nicht. Und Gwendoline wollte das Herz brechen, als sie von ihr gehen mußte — als sie das Haus mit den vergitterten Fenstern verließ, das sie barg, der sie das Leben verdankte.

Nun war sie ganz allein.

Sie saß am Abend in ihrer stillen Wohnung am offenen Fenster, durch das weiß und lind die Maienluft strömte,

Dresdner Brief.

Hochwasserstimmung!

In das Geläut der Silvesterglocken klängt von der Elbe her ein merkwürdiges Rauschen, das wie der Widerhall des Sturmes die Lust durchzitterte. Regendönen machen den Ausenthal auf den Straßen wenig angenehm und das "Prost Neujahr" rufen erstarb kurz nach Mitternacht. Am Terrassenfeuer sauste und brauste es unheimlich.

Der erste Tag im neuen Jahr ist das Hochwasser. Breit und gewaltig rauscht die Elbe mit langwollender Schleppe über Fluren und Ufer hin, reißt hier einige Planen mit, dort Steine und Geröll, heißt einen unbewachten Tragkorb mittenan und unzählige Kohlen und Brennholzscheite.

Wenn es nur nichts Wertvolles ist! Ader nein, die Uferpolizei hat schon bei Zeiten vorgesorgt, so daß es möglich war, alle beweglichen Gegenstände in Sicherheit zu bringen. Und doch ist so mancherlei vorgekommen, was in einer Stadt wie Dresden eigentlich nicht vorkommen dürfte. Da ist das Terrassenfeuer vom Elberg an bis zur Friedrich August Brücke in breiter Flut überschwemmt und die Wellen klopfen wieder einmal, wie in früheren Zeiten, an den Fuß der alten Festungsmauer. Aber den ganzen Weg entlang, der schon längst nicht mehr gangbar oder fahrbare ist, strahlen allabendlich die elektrischen Lampen und verleiten die zahlreichen Kraftwagen zu dem ihnen sonst gewohnten Weg. Da gibt es denn zahlreiche Zwischenfälle, die vermieden werden konnten, wenn statt der düstigen Stange und trüben Warnungslaterne, die kaum für Fußgänger sichtbar genug ist, ein entsprechendes Schild geboten worden wäre.

So kam es, daß Kraftwagen in die Fluten hineinfuhren, die düstige Planke mehrmals zertrümmernd, daß Motorfahrer nur mit knapper Not einem Sturz in das trübe Nass durch energische Wendung in den Hafenberg hinein entgingen und selbst das Krankenauto weder lehrt machen mußte, nachdem es bereits mit den Wellen der Elbe Bekanntschaft gemacht hatte.

Hochwasserstimmung! Trübe und grau hängt der Wolken Dach auf die Stadt hernieder, hält Türe und Dächer in häßliche Schleier und läßt die Städter unter ihren nassen Regenschirmen dahineilen. Ungeheuerliches Wetter, sagen die Leute. Die schönen Weihnachtsgeschenke an Pelzen und Samtmänteln, Rodeln und Skibögen bleiben unbenutzt, ein Hohn auf den Winter. Aber Frau Elbe wird sich wohl bald wieder besinnen und hübsch ortig in ihr altes Bett zurückkehren, wenn der bei frühlinghafter Januarwärme auf Bergen, in Wäldern geschmolzene Schnee den Weg ins weite Meer gefunden hat. Den Dresdnern ist ja solch ein Hochwasser immer eine gewisse Sensation, daß sah man an den vielen Spaziergängern, die Ufer und Brücken zum Ziel erwählt hatten, die mit angenehmen Gesprächen den Wellen zuschauten, wie sie rauschend um starke Pfeile schlügen und die vom sicherer Standpunkt aus alle Betroffenen bedauerten, was bekanntlich bei solchen Naturereignissen eine sehr angenehme Beschäftigung ist.

Hochwasserstimmung! Da steht ein Mann neben mir, schaut zum Himmel auf, schaut nach der mächtig breiten Elbe hinüber, nimmt den Hut ab und krault sich im spärlichen Haupthaar. Dann blinzelt er mich an und sagt, was wohl viele Dresdner in jüngerer schwerer Zeit gedacht haben mögen:

"Hochwasser! Wenn doch mal endlich in meinen Geldbeutel ein Hochwasser käme!" Regina Verhöld.

Börse - Handel - Wirtschaft

Der Geld- und Kapitalmarkt.

Die größte Fachzeitschrift der Textilbranche erließ in ihrer Neujahrsnummer ein Kündschreiben an führende Konfektionsgeschäfte mit der Bitte, sich über die Aussichten für 1926 zu

kümmern. Die eingegangenen Antworten waren äußerst pessimistisch: das Weihnachtsgeschäft war schlecht, für das Januar- und Februarinventurgeschäft wurde eine schlechte Auskunft gegeben. Die Konturse und Geschäftsaussichten werden sich bei der immer noch vorhandenen Überfüllung von Manufakturwarengeschäften vermutlich verdoppeln. Die geringe Erleichterung des Goldmarktes, die an der Börse seit der erfolgten Kreidillodisziplin der Reichsbank zu bemerken ist, und die leichtere Umsatzmöglichkeit an der Esselendorfer können demgegenüber nur als eine unwesentliche Besserung der gesamten Wirtschaftslage bezeichnet werden; sie liegt die Krise, die in der Warenbranche herrschte, leider nicht auf. Wir stehen noch inmitten der Stabilisierungskrise — d. h. der Krise, die durch den jähren Sturz von Papiermark auf Rentenmarkt gefolgt ist und schon zwei Jahre dauert. Für das Ausland wird die Tatsache, daß der deutsche Notenumlauf in Höhe von 5,2 Milliarden Mark eine höhere Golddeckung besitzt, als unbedingt notwendig ist, immerhin beruhigend wirken, und dadurch werden die Auslandscredite teilweise erleichtert. Das Ausland sagt sich, daß die deutsche Währung gesund ist, und es sieht in der Hochsituat der Insolvenzen eine natürliche Entwicklung.

Amliche Berliner Notierungen vom 8. Januar.

Börsenbericht. Bei etwas ruhigerem Geschäft als an den Vortagen war die Haltung weiterhin fest; namentlich Nebenwerke, die in den letzten Tagen noch nicht mitgegangen waren, konnten profitieren. Der Markt der inländischen Anleihen war ruhig bei wenig erhöhten Kursen; Kriegsanleihe 0,21%. Goldmarke ist das Angebot weiterhin sehr stark, tägliches Geld 6%—8%, monatliches Geld 9—10%.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,24—20,39; Gold. Gulden 168,66—169,08; Danz. 80,70 bis 89,90; franz. Franc 16,19—16,23; belg. 19,03—19,07; schwed. Krona 81,04—81,24; Italien 16,94—16,98; schwed. Krona 112,39—112,67; dän. 104,41—104,67; norweg. 85,51 bis 85,73; tschech. 12,41—12,45; öster. Schilling 50,10 bis 59,24; poln. Zloty (niedritham) 51,87—52,12.

Produktionsbörse. Im Anschluß an die mitternach Amerikanischen und englischen Deutschen zeigte auch hier der Markt für Drahtseide schwächere Haltung, so daß die Anfangspreise für Weizen sich sowohl im Zeitgefühl als für prompte Abholung einige Markt niedriger stellen. Die Frage zum Export blieb an, so daß täglich nicht unerhebliche Abschlüsse nach Großbritannien und nach italienischen Häfen erfolgten. Die Märkte blieben hier auch für Weizen und vielleicht noch mehr für Roggen bestehen, doch sind ihre Gebote meist mehr zurückgegangen als die Forderungen der Provinzen. Das Weiß-

getreide geht jetzt, zur Börse ist ziemliches Angebot im Markt, der Absatz jedoch ist schwierig. Auch von Hafer haben sich die Gebote nicht auf dem letzten Stande erhalten. Getreideartikel nicht schwächer.

Kartoffelerzeugerpreise je Hektar ab märkischer Station, festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 8. Januar: Weiße Kartoffeln 1,60 M., rote Kartoffeln 1,75 M., Odenwälder Blaue 1,80 M., gelbe Kartoffeln 2 M., Fabrikkartoffeln keine Nachfrage, da Betriebe zuwenig.

Berliner Häuteversteigerung, 12. welter Tag.) Zum Angebot fanden hauptsächlich Großviehhäute in mittlerem und schwerem Gewicht. Der Besuch war wieder gut und von Ausländer waren Anreisende aus der Tschechoslowakei anwesend. Die Abgabe der Gebote erfolgte flott. Berliner Großviehhäute erzielten im allgemeinen leichte Preise. Einige Löse zogen auch eine Kleinigkeit an. Berliner Schaffelle wurden nicht verkaufen.

Der durchschnittliche Berliner Börserungsgrenzwert für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 21. bis 26. Dezember 1925 ab märkischer Station 7,20 Mark.

Blauer Viehhof in Friedrichsfelde. Rindermarkt: Auftrieb 1354 Stück Rindviech, 23 Stück Kalber, 1225 Stück Milchkuhe, 6 Stück Jugoschen, 12 Stück Bullen, 11 Stück Jungvieh, 587 Stück Pferde. Verlauf des Marktes: Wegen großen Angebotes schwiegend bei niedrigeren Preisen. Es wurden bezahlt für A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 360 bis 500 M., 2. Qualität 280—360 M., 3. Qualität 200—300 M. B. Ausgejüchte Kühe über Rottiz; tragende Färsen: 1. Qualität 250—400 M., 2. Qualität 160—230 M. C. Jungvieh zur Milt: Bullen, Stiere und Färsen 30—56 M. per Str. Lebendgewicht. D. Pferdemarkt: Ausgeführte Posten über Rottiz: Pferde 1. Klasse 900—1200 M., 2. Klasse 600—900 M., 3. Klasse 300 bis 600 M., 4. Klasse 50—300 M. Aufiges Geschäft bei weichenden Preisen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer für den 6. Januar 1926 und für den Durchschnitt Dezember 1925. Die auf den Stücktag des 6. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 % auf 121,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Fleisch, Baumwollgarn, Schwingblätter, Blei und Kupfer. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Schmalz, Milch, einige Textilstoffe, Baumwollgewebe und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugziffern von 115,9 auf 116,7 oder um 0,7 % angezogen, während die Industriestoffe mit 131,0 (Vorwoche 131,1) nahezu unverändert blieben. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 121,1 im Durchschnitt November auf 121,5 oder um 0,3 %.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 11. bis 17. Januar 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neust. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Deutsches und Gundelf. Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Die Braut von Messina Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Eduard Zweig BVB. 1 8501—8700 und 6701—6800 BVB. 4551 bis 4610	Der Herrsche BVB. 8801—9100	Der Orlow 1/2 Uhr	Wohlspiel der Gilde-Turner 8 Uhr
Mittwoch	Ariadne auf Naxos Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Der Revisor Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Lady Frederic BVB. G. 1 8101—8300 u. 6001—6100 BVB. 4611—4670	Geschlossene Vorstellung	Der Orlow 1/2 Uhr	
Donnerstag	Zod und Verklärung Josephslegende außer Antrech 1/2 Uhr	Mein Freund Teddy Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Lady Frederic BVB. G. 1 8701—8900 Gr. 2 6101—6200 BVB. 751—900	Der Herrsche BVB. 9101—9400	Im Waldmännlein Reich 3 1/2 Uhr	Der Orlow 1/2 Uhr
Freitag	Die Schneider von Sölden 1/2 Uhr	Im weißen Röhl Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	Lady Frederic BVB. 1 1—200 Gr. 2 8101—8200 BVB. 1061—1250	Der Herrsche BVB. 9701—9860 und 1—140	Der Orlow 1/2 Uhr	
Sonnabend	André Chénier außer Antrech 1/2 Uhr	Die Journalisten Antrechtorreihe B 1/2 Uhr	nachmittag Frau Holle abends zum 1. Male Der fröh. Weinberg	Geschlossene Vorstellung	Im Waldmännlein Reich 3 1/2 Uhr	Der Orlow 1/2 Uhr
Sonntag	Zumhäuser außer Antrech 1/2 Uhr	Der Frohsinn 1/2 Uhr	nach. Frau Holle abends Der fröh. Weinberg BVB. 1 2601—2700	Geschlossene Vorstellung	Im Waldmännlein Reich 3 1/2 Uhr	Das Gedechtnis 1/2 Uhr

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

73. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gwendoline ließ die Herzogin reden, weil sie wußte, daß es ihr wohl tat, sich auszusprechen und sich in ihre Phantasien einzuspinnen. Maria Christina konnte sich in der Wirklichkeit nicht zurechtfinden; ihre empfindsame Seele fühlte sich von allem verletzt, und häufig zog sie sich in sich selbst zurück, sich dabei immer mehr von dem Gatten, dem etwas derben, sinnens- und genussfreien Manne, entfernen.

Sie hatte dem Manne ihrer ersten, einzigen, romanischen Liebe ein treues Andenken bewahrt, hatte ihm Altäre in ihrem Herzen errichtet und bekraverte ihn jetzt, als sei mit ihm der Himmel gestorben.

"Ob er wohl noch meiner gedacht?" hatte sie oftmals gefragt.

Wäre keine Liebe nicht so tief gewesen, Christa, er hätte dich nicht gemieden und wäre nicht so weit fortgegangen. Bernd Ivers war ein Mann, der sein Herz nur einmal fortsetzte — und dann ganz — für immer."

"Wenn nur die Sehnsucht nicht wäre, die nie vorübergeht, wie gestillt! — Kennst du sie, Gwendoline? —"

"Ob ich sie kennel! Ach, Christa —" Wie ein Aufschrei kam das von Gwendolines Lippen. Sie legte die Stirn auf die Lehne des Stuhles, in dem die Herzogin ruhte. "Ja, Christa, ich kenne die Sehnsucht, die nimmerhundende — aber ich darf mich ihr ja nicht hingeben."

Da sah sie Maria Christina nach Gwendolines beiden Händen. "Ist's um deinen Axel?"

Gwendoline nickte stumm.

"So sage mir doch, Liebe, du bist darüber so verschwiegen — warum ist's zu Ende mit Euch beiden —?"

Das schöne, blonde Mädchen wandte den Blick zur Seite, "Frage mich nicht, bitte."

Doch die Herzogin ließ nicht nach.

"Christa, er hagte Mißtrauen gegen mich — und das ist's, was ich am wenigsten vertragen kann, weil ich die Lüge hasse — allerdings war der Schein gegen mich — er fragte — und ich gab keine Antwort."

"Du böser Trockenkopf! Warum aber so stolz?"

"Er hätte mir auch ohne Erklärung glauben sollen! Christa, er hatte mich mit Bernd Ivers gesehen, in München und schon vorher in Kreuth, und Blanka Lisowsky auch, und sie wird es gewesen sein, die ihn argwöhnisch gemacht —" entgegnete sie leise und ich kenne und durste doch nichts erklären!"

"Gwendoline —" Die Herzogin legte Gwendolines Hände gegen ihre Augen. "Um mich, Gute, Stolze —" flüsterte sie erschüttert, "um mich hast du dir dein Glück zerstört"! Aber nein, das kann ich nicht zugeben, nein! Ein solches Opfer ist mir zu groß." Sie nahm Gwendolines Kopf zwischen ihre Hände und schaute tief in deren stolz leuchtende Blaue Augen. "Ja, du bist ohne Falte, bist gut und treu! Nein, du Liebe, was durch mich verschuldet ist, soll gutgemacht werden!"

"Nein, Christa, ich sage nochmals: er hätte mir glauben müssen, auch ohne große Erklärungen! Er wußte doch, daß ich ihn liebte! Genügte das nicht? — Bitte, tue nichts, Christa! Ich bin fertig mit ihm. Ich bleibe bei dir, solange du mich brauchst, und dann habe ich meine Kunst."

Sie ließ sich nicht umstimmen. Sie wurde beinahe heftig in ihrem Widerspruch. "Sein Mißtrauen würde stets trennen zwischen uns stehen, Christa! Gewiß, ich bin empfindlich, ich gebe es auch an, durch die Verhältnisse so geworden — darauf mußte er Rücksicht nehmen."

Sie nahm ihre Arbeit wieder zur Hand, eine kleine irische Spieldosenkiste, eine Kunst, worin sie Meisterin war — sie hatte der Herzogin schon ein allgemein bewundertes Werkstück gehästet. Nach einer Weile brachte ein Diener die Vormittagspost. Ein Brief von Hanna Lisowsky und eine große Drucksache in Blätternpapier für Gwendoline befanden sich darunter. Die Drucksache trug Blankas Schriftzüge.

"Eine Verlobungsangezeige —"

Mit einem gewissen Unbehagen, das sie sich gar nicht erklären konnte, öffnete sie nach Erlaubnis der Herzogin ihre Brieftaschen, zuerst die Drucksache.

Es war die Anzeige der Verlobung Blanka Lisowskis mit dem Oberleutnant Axel von Kronau!

Ran war es doch gelungen! Er hatte sich das Goldstück geklopft! Ihr Mund verzog sich zu einem so verächtlichen Lächeln, daß ihr Gesicht ganz entstellt davon wurde. Sie bemerkte den forschenden Blick der Herzogin.

"Das, was wir vorhin besprochen, hat sich erfüllt!" sagte sie mit tonloser Stimme. "Hier die Anzeige —"

Und Hanna lächelte: "Ja, meine beste Gwendoline, nun ist unsere Blanka auch Braut! Möge ihr ein glücklicheres Los beschieden sein als mir! Axel von Kronau ist mir sehr sympathisch, so gediegen und ernst — Du kennst ihn ja auch! Aber zu Dir fann ich ja offens sprechen — ich fürchte, er ist doch nicht der rechte Mann für Blanka! Ich wundere mich sehr, daß die Beiden sich gefunden haben. Zwar, Mama und Blanka haben es, wie ich wohl bemerk' habe, sehr gewünscht, doch Axel Kronau war, obwohl er sehr viel eingeladen wurde, immer reserviert. Ich glaube, die Verlobung war beinahe eine Überrumpfung für ihn.

Am Sonntag war Blanka nach dem Diner im Salon mit ihm allein; sie habe es sehr eilig, ihm ein neues Gemälde zu zeigen, das Mama gekauft! Und als Mama mit mir und General von Tilschleins nach Ihnen auch in den Salon kamen, hatte Blanka den General untergebracht, während sie das Gemälde betrachteten. Mama rief: "Was lebst du, lieben Kinder!" Und der General und die Generalin wendeten sofort Ihren Segen! Blanka war sehr glücklich! Kronau war aber verlegen — ganz deutlich sah ich es ihm an. Der General — Du kennst ihn ja — wollte das frohe Ereignis gleich mit Gott begießen, obwohl er bei Tilschlein genügend getrunken — und die Verlobungsfeier dehnte sich bis in die späten Nachmittagsstunden aus!

Zeigt hättest Du mich gewiß für boshaft und für neidisch — aber das bin ich nicht — von Herzen wünsche ich beiden alles Gute —"

(Fortsetzung folgt.)